

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 44. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 27. Januar 1874.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Hofdamen Ihrer Majestät der Hochseligen Königin Elisabeth, Gräfin Editha v. Hacke und Fräulein Anna v. Alvensleben, die erste Klasse des Louisen-Ordens zweiter Abtheilung mit der silbernen Krone verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath Würzner zu Artern, Kreis Sangerhausen, und dem Steuer-Inspector Gierlich zu Kerpen, Kreis Bergheim, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Haupt-Steueramts-Controleur Hackwitz zu Lemgo im Fürstenthum Lippe und dem emeritirten Lehrer Barth zu Frankfurt a. M. den königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Dem Dr. med. Franz Ellendorf in Wiedenbrück ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als Consul der Republik Costa Rica für Westphalen ertheilt worden.

[Wiener Weltausstellung 1873.] Nach Beendigung ihrer Arbeiten löst sich die unterzeichnete Commission am 26. d. Mts. auf; ihre Geschäfte gehen wieder an die Central-Commission des deutschen Reiches für die Wiener Weltausstellung über.

Indem die unterzeichnete Commission dies zur allgemeinen Kenntniß bringt, ersucht sie alle Betheiligten, ihre auf die Ausstellung bezüglichen Eingaben, Gesuche oder Beschwerden von jetzt ab an die letztgedachte Behörde in Berlin, Behrenstraße 72, zu richten.

Wien, den 22. Januar 1874. Deutsche Ausstellungs-Commission.

Se. Majestät der König hat den Kataster-Inspectoren Rißmann zu Merseburg, Bayer zu Aachen und Heimlich zu Marienwerder den Charakter als Steuer-Rath verliehen.

[Hoftrauer.] Auf Allerhöchsten Specialbefehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird die unter dem 15. December v. J. auf sechs Wochen angelegte Trauer für Ihre Majestät die verwittwete Königin um vierzehn Tage, also vom 26. Januar bis incl. 8. Februar, verlängert.

Die Damen erscheinen während dieser Zeit in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die ersten acht Tage in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen, weißen Fächern und Perlen, die letzten acht Tage aber in buntem Kopfputz mit weißen Handschuhen, bunten Fächern und Juwelen.

Die Herren behalten die unter dem 15. December v. J. für die letzten vierzehn Tage vorgeschriebene Hoftrauer auch für die Zeit der Verlängerung derselben bei. Berlin, den 7. Januar 1874.

Der Ober-Ceremonienmeister:
Graf Stillfried.

Der bisherige Baumeister Otto Starke zu Straßburg i. Els. ist zum königlichen Landbaumeister ernannt und ihm die technische Hilfsarbeiterstelle bei der königlichen Regierung zu Liegnitz verliehen worden. Dem Ingenieur E. Lippold zu Mainz ist die Genehmigung zur Anfertigung der speciellen Vorarbeiten für eine Zahnradbahn nach dem Niederwalde in der Richtung von Aßmannshausen, resp. Rüdesheim ertheilt worden.

Dem Theodor Fischer zu Lieben bei Prag ist unter dem 22. Januar 1874 ein Patent auf eine stellbare Auslösung von Steuerungshebeln auf 3 Jahre ertheilt worden.

Berlin, 25. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute Vormittag den Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin entgegen und hörte nach einer Spazierfahrt den Vortrag des Ministers des Königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war vorgestern in der dritten Vorlesung des Wissenschaftlichen Vereins anwesend und wohnte gestern dem Gottesdienst im Dom bei. — Im Kaiserlichen Palais fand ein größeres Diner statt. — Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin hat sich heute bei den Kaiserlichen Majestäten verabschiedet.

[Sr. Majestät dem Kaiser und König] sind aus Anlaß des Schriftwechsels mit dem Papste noch Adressen zugegangen: von 211 Bewohnern der Stadt und des Amtes Bergedorf im Gebiete der freien und Hansestadt Hamburg, und von 48 Bewohnern der Stadt [illegible] im Großherzogthum Baden. (Reichsanz.)

⊙ Berlin, 26. Jan. [Das Befinden des Kaisers. — Die österreichischen confessionellen Gesetze. — Der Postcongreß.] Der Kaiser hat jetzt fast ganz seine frühere körperliche Rüstigkeit und geistige Munterkeit wieder erhalten. In diesem Urtheile stimmen alle diejenigen ein, welche in der jüngsten Zeit aus Veranlassung des Ordensfestes und der Vermählungsfeierlichkeiten in Petersburg dem greisen Monarchen persönlich entgegentreten durften. — Die Presse in Deutschland wendet den österreichischen confessionellen Gesetzen eine rege Theilnahme zu. Man kann sogar sagen, daß die Besprechung dieser Gesetze in den unbefangenen norddeutschen Blättern einen größeren Raum einnimmt, als die der neuen Vorlagen des Cultusministers. Wenn auch dabei hier und da über Mängel und Lücken in der beabsichtigten Gesetzgebung geklagt wird, so erkennt man doch allgemein und übereinstimmend die Wichtigkeit der angebahnten Reform an. Der Eindruck derselben im ultramontanen Lager dagegen ist gerade ein niederschmetternder gewesen. Davon giebt schon die über alles Maß hinausgehende erbitterte Sprache der „Germania" Aufschluß, welche das Vorgehen der österreichischen Regierung mit der Handlungsweise eines „betrügerischen Bankerotteurs zusammenstellt". — Das Zustandekommen des allgemeinen Post-Congresses findet seinen Grund zunächst darin, daß die Mehrzahl der europäischen Postverwaltungen, sowie die nordamerikanische Postverwaltung eine Reihe von Verträgen abgeschlossen hat, deren Gesammtinhalt eine Annäherung gewisser Grundanschauungen bekundet, auf denen die derzeitige Regelung der internationalen Postbeziehungen beruht. Dem Congresse ist die Aufgabe gestellt worden, unter sämmtlichen Theilnehmern womöglich einen Vertrag zu Stande zu bringen, durch welchen auf postalischem Gebiete eine lebenskräftige Gemeinschaft geschaffen, die einzelnen internationalen Schranken nebst den daraus hervorgehenden Verschiedenheiten und Erschwerungen thunlichst hinweggeräumt, insbesondere aber die Motive entfernt werden, deren Bestehen bisher häufig zu Gegensätzen in den Interessen geführt hat. Es ist vorgesehen worden, daß in dem Fall, dieses Ziel sei nicht bezüglich aller Theilnehmer an dem Congresse zu erreichen, schließlich eine engere Gemeinschaft unter den einzelnen Mitgliedern herbeigeführt werde, welche sich zu den bezeichneten Principien bekennen. Der Congreß wird auf den Meinungsaustausch gerichtet, welcher nicht auf praktische Folgen hindeutet. Das einheitliche Verkehrsgebiet soll zunächst aus folgenden Ländergebieten bestehen: Europa nebst Russisch-Asien, der asiatischen Türkei und Egypten, Algerien und Madeira, ferner aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Canada, den sonstigen britischen Besitzungen, Grönland.

[Ueber die Vermählung des Herzogs von Edinburgh] fanden, wie man der „K. Z." aus Berlin mittheilt, die unbegründeten Gerüchte über Hindernisse, welche sich plötzlich der Vermählung des Herzogs von Edinburgh mit der Großfürstin Marie Alexandrowna entgegengestellt hätten, gestern hierselbst Verbreitung. Selbst der Hinweis, daß gestern die russische Botschaft den Hochzeitstag gebührend gefeiert habe, brachte jene Gerüchte nicht zum Schweigen. Immer wieder kam man auf die plötzliche und auffallende Abreise des Botschaftssecretärs Mitchell von Petersburg nach London zurück und wollte den Angaben der „Kölnischen Zeitung" und anderer Blätter, daß Mitchell persönlich sich mißliebig gemacht habe, keinen Glauben beimessen. Wir können sie indessen nicht nur bestätigen, sondern auch Genaueres darüber angeben. Wie bekannt, hatte die russische Regierung der englischen vor Beginn des Feldzuges gegen Chiwa vorzüglich durch den Grafen Schuwalow die bündigsten Zusicherungen gegeben, daß sie keine Ausdehnung ihres Gebietes erstrebe. Die Eroberung Chiwas und die durch den General Kaufmann abgeschlossenen Verträge hatten das Resultat, daß die russische Macht wiederum einen Schritt tiefer in Asien eingedrungen war. Darob große Mißstimmung bei der englischen Regierung und lebhafter Depeschenwechsel zwischen den Cabinetten von London und Petersburg. Nur mit Mühe gelang es der russischen Regierung, die englische von der Nothwendigkeit der gethanen Schritte zu überzeugen und das alte freundschaftliche Verhältniß wieder herzustellen. Nichts desto weniger versuchte Mitchell, in Petersburg durch Schrift und Wort und durch auswärtige Zeitungs-Correspondenzen die russische Regierung wegen ihres angeblichen Wortbruches bloß zu stellen und eine Aenderung herbeizuführen. Er wurde beim Bekanntwerden seiner Ansichten und Handlungen am Petersburger Hofe persona ingrata, und die Folge davon war seine Zurückversetzung nach London. (Wie die „Presse" wissen will, hat der russische Kaiser selbst sich beim englischen Botschafter Lord A. Loftus beschwert.)

Lübben, 26. Januar. [Gewählt] zum Landtags-Abgeordneten Wirkl. Geh. Rath v. Manteuffel mit 172 Stimmen gegen Kreisgerichtsrath Loebell mit 124 Stimmen.

Aachen, 22. Jan. [Von den hiesigen Polytechnikern] war vor einiger Zeit nachstehende Adresse an den Kaiser gesandt worden: „Majestät! Die Polytechnikerschaft Aachens, wohl befreiend die Größe der Zeitkämpfe, und erkennend, welche hohe Bürgschaften Ew. Majestät erhabene Antwort auf das päpstliche Schreiben vom 7. Aug. d. J. auch für die Zukunft der Wissenschaft und freien Forschung gewährt, beschließt auf ihrer ersten Versammlung im Studienjahre 1873/74, Ew. Majestät durch diese Adresse Kunde zu geben von der begeisterten Verehrung, mit der sie emporblickt zu dem Heldenkaiser, der die Fahne der Cultur und freien Fortentwickelung mit so fester Hand durch die Stürme der Zeit führt! Die Studirenden des Rheinisch-Westfäl. Polytechnicums zu Aachen." Hierüber gerieth das ultramontane Lager Aachens und seine Presse in große Entrüstung. Als Antwort auf die Angriffe jener Presse antwortet jetzt die Polytechnikerschaft nach einem am 14. Januar gefaßten Beschlusse u. A.: „Die am 30. October v. J. abgehaltene, sehr zahlreich besuchte, allgemeine Versammlung der Polytechnikerschaft beschloß (bis auf ca. 15 Mitglieder des Vereins Carolingia und zweier anderer Herren) einstimmig eine Zustimmungs-Adresse an Se. Maj. den Deutschen Kaiser hinsichtlich des Briefwechsels zwischen Kaiser und Papst. Der Ausschuß der Polytechnikerschaft hatte kein Recht, eine Namensliste für diese Adresse aufzulegen, und hat derselbe — da er die Adresse im Namen der Studirenden des Polytechnicums ohne weitere Namensliste absandte — nur stricte den Beschluß jener Versammlung executirt, also vollständig correct gehandelt. Die Polytechnikerschaft erklärt das Verfahren gewisser Blätter, welche, besonders in letzter Zeit, Excesse einzelner Polytechniker — die von der Polytechnikerschaft eben so abgeurtheilt werden, wie vom Publikum — benutzt haben, um die gesammte Polytechnikerschaft in den Augen des Publikums herabzusetzen, ein für allemal für eine tendentiöse Gehässigkeit, gegen welche in einen Federkrieg sich einzulassen, — die Polytechnikerschaft für unter ihrer Würde hält."

Trier, 26. Januar. [Stichwahl.] Nach officieller Mittheilung ist bei der heutigen engeren Wahl im 6. Wahlkreise des Regierungsbezirks Trier (St. Wendel) der frühere Reichstagsabgeordnete, Commerzienrath Stumm in Neunkirchen (deutsche Reichspartei) mit 11,952 Stimmen gegen den Grafen Droste zu Vischering (Centrum), auf den 10,808 Stimmen fielen, wiedergewählt worden.

Greiz, 25. Januar. [Von der gestern stattgehabten engeren Reichstagswahl] zwischen Dr. Oppenheim (nat.-lib.) und Kamigan (Socialdemokrat) fehlen zwar noch aus 25 Ortschaften genaue Zählresultate; die Wahl Dr. Oppenheim's scheint aber außer Zweifel. Derselbe erhielt in den übrigen Orten des Wahlkreises 3264 Stimmen, auf Kamigan fielen 2771 Stimmen.

München, 26. Januar. [Der Minister von Fäustle] wird sich, gutem Vernehmen nach, heute von hier nach Berlin begeben, um im Bundesrathe persönlich an der Berathung des Preßgesetzes Theil zu nehmen.

München, 26. Januar. [In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer] stand der Etat für das Ministerium des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zur Berathung. Der Antrag des Ausschusses, an der postulirten Summe nur 11,000 Gulden in Wegfall zu bringen, wurde schließlich angenommen. Herz hatte die Aufhebung sämmtlicher diplomatischer Stellen für die Vertretung Baierns außerhalb des deutschen Reiches beantragt, Freitag den Antrag gestellt, daß die Gesandtschaft in Wien fortbestehe und das Postulat der Regierung auf die Hälfte herabgesetzt werde. Der Ministerpräsident hob dagegen die Wichtigkeit der Gesandtschaften hauptsächlich in Rücksicht auf die materiellen Interessen der auf Reisen befindlichen Landesangehörigen hervor. Darauf wurden nach lebhafter Debatte die beiden Anträge abgelehnt.

Aus Baden, 22. Jan. [Unsere kirchlichen Ergänzungs-Gesetze] sind, wie vorauszusehen war, mit allen Stimmen gegen die der Clericalen und eines demokratischen Abgeordneten angenommen worden. Sieben Stunden wogte der Kampf, in welchem sich Lender, Buß und Hansjakob gegen die Schlagfertigkeit eines Jolly, Kiefer, Bluntschli zu wehren hatten. Die Haltung der Ultramontanen war, wie zu erwarten stand, die einer erbitterten Defensive, in welcher sie einen fortgesetzten Widerstand gegen die Staatsgesetze in Aussicht stellten. Derselbe wird aber nach der entschiedenen Darlegung des Staatsministers sehr erfolglos sein und den streitbaren Kräften der kämpfenden Kirche nur Unannehmlichkeiten bereiten, die ihren Muth bald erschöpfen dürften. Beachtenswerth ist die von dem Minister gebrachte Mittheilung, daß zwischen der Regierung und Curie Verhandlungen geschwebt hätten, in welchen diese sich zur Annahme der vorliegenden Gesetze bereit gezeigt habe. Dieselben seien aber in Folge anderweitiger Einflüsse wieder abgebrochen worden. Wenn dem so ist, so kann sich die Curie kaum anders als ablehnend zu den neuen Gesetzen verhalten und der ihr unterstellten Geistlichkeit die Nachachtung derselben, namentlich der Verordnung über die wissenschaftliche Vorbildung, wiederum untersagen. In diesem Falle aber wird ein sofortiges strafrechtliches Einschreiten gegen beide Theile, den Geistlichen und seinen Oberen, erfolgen, welches im Wiederholungsfall immer schärfer wird. Sonach bliebe kein Ausweg übrig, als ein den Schein einer Niederlage möglichst vermeidender Rückzug; oder aber, wenn derselbe schon abgeschnitten sein sollte, ein Abwarten aller schlimmen Folgen, welche die Gesetze androhen. Dann aber müßte ein großer Theil der katholischen Geistlichkeit, wie Hansjacob sagt, zum Lande hinausgetrieben werden, welches Wort wir vorläufig nur als eine klingende Phrase betrachten. Jedenfalls stehen wir vor einem neuen Stadium des kirchlichen Conflicts in unserem Land, bei welchem an den Grundsätzen des modernen Staates festzuhalten, die derzeitige Regierung die nöthige Entschlossenheit schon besitzt. (Fr. J.)

Karlsruhe, 24. Jan. [Von Seiten der freiburger Curie] zeigt sich neuerdings Geneigtheit, eine Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles zu ermöglichen. Das Domcapitel ist jetzt bereit, eine andere Liste von Candidaten vorzulegen. Bekanntlich war dies die bis jetzt vorhandene Schwierigkeit, daß von der Regierung unter den zuerst von dem Domcapitel vorgeschlagenen Candidaten nur Einer als „persona grata" bezeichnet worden war, und daß sich das Domcapitel darauf hin, auch auf Befehl von Rom, geweigert hatte, eine neue Liste vorzulegen. In Folge des neuerlichen Entgegenkommens beantragt auch die Budget-Commission der Zweiten Kammer den erzbischöflichen Tischtitel für 1874 zu bewilligen, für 1873 aber nur bedingt, je nachdem sich die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles weiter gestaltet. (K. Z.)

♀ **Metz**, 24. Januar. [Der Bezirkstag. — Die Reichstagswahlen. — Das Programm der Unversöhnlichen.] Wenn man die Verhandlungen unseres Bezirkstages liest und erfährt, in welch leutseliger Weise sich hier die Verwaltung des Bezirks auf der einen Seite und die Vertretung auf der anderen entgegenkommen, so könnte man fast vergessen, daß das Zustandekommen eben dieses Bezirkstages so lange Kämpfe und Mühen gekostet hat. Die Deputirten haben vielleicht schon eingesehen, daß sie von den ihnen gewährten Rechten einen freieren Gebrauch machen können, als in französischer Zeit. Daß sie nicht blos die ihnen von der Regierung übergebenen Vorlagen zu berathen haben, sondern auch aus eigener Initiative mit Wünschen und Verbesserungsvorschlägen hervortreten dürfen, haben die bisherigen Sitzungen hinreichend erwiesen. So wurde gelegentlich der Berathung des Budgets von einem Mitgliede der Finanzcommission auseinander gesetzt, daß die Dominialforsten in Berücksichtigung ihres Ertrages mit einer viel niedrigeren Steuer belastet seien als verhältnißmäßig die übrigen Besitzungen und daß es deshalb wünschenswerth sei, wenn die Grundlagen der Revenüen der Forsten verglichen mit den Revenüen der anderen Besitzungen einer Revision unterzogen würden. Der in der Sitzung anwesende Präsident von Lothringen versprach auf das Bereitwilligste diesen Wunsch zu erfüllen. Und als von einem anderen Bezirkstagsmitgliede die Verhältnisse der Pensionskasse der ehemaligen Präfecturbeamten des Moseldepartements berührt und der Wunsch ausgedrückt worden war, daß diejenigen dieser Beamten, welche im Dienst des Bezirks geblieben sind, den aus Deutschland gekommenen Beamten gleichgestellt, und die Abzüge, die ihnen auf ihr Gehalt gemacht worden, unverkürzt ihnen zurückerstattet würden, so erhielt auch hier die Versammlung die Zusicherung, daß die Angelegenheit in ernste Erwägung gezogen werden wird. — Die in Lothringen von der französischen Partei aufgestellten Reichstags-Candidaten haben nunmehr ihre Wahlprogramme veröffentlicht und es lohnt sich der Mühe, ihren Inhalt kurz wiederzugeben. Der für Diedenhofen-Bolchen aufgestellte Candidat Abel sagt unter Anderem wörtlich: „Endlich ist die Stunde gekommen, wo wir unsere Stimmen laut werden lassen dürfen und Deutschland sagen können, wie wir seit drei Jahren administrirt worden und welche Veränderungen seitdem in unserem Handel, Industrie, ja selbst in unseren Familien Platz gegriffen. Deutschland glaubt, daß wir mit voller Ueberzeugung aufgehört haben, Franzosen zu sein. Ist das wahr? Das müssen wir in Berlin sagen und deshalb habe ich ein Mandat angenommen." Pougnet, Candidat für Forbach-Saargemünd, schreibt: „Unser Land kann endlich protestiren gegen seine Annexion an Deutschland. Was auch kommen mag, ein treuer Interpret der Wünsche und Bedürfnisse Elsaß-Lothringens, bin ich stets bereit zu kämpfen für unsere religiösen und politischen Freiheiten." Germain, aufgestellt in Saarburg-Salzburg, redet so zu seinen Wählern: „Müssen wir uns, wie man es behauptet hat, schließlich beugen vor den Thatsachen und unser Schicksal mit stiller Resignation tragen? Tel n'est pas mon avis! Vor Allem müssen wir ein Recht laut reclamiren, welches jedem Volke gehört, über den Wunsch der Nationalität befragt zu werden. (Und die Option am 1. October 1872? Hat Herr Germain diese Thatsache vergessen?) Dann müssen die Deputirten sich darüber einigen, in welcher Weise sie am besten die Interessen, Rechte und die politischen und religiösen Freiheiten Elsaß-Lothringens vertheidigen können." Genau dieselbe Sprache spricht ein vierter Candidat, Herr Tentsch, mit dessen Ergüssen ich Sie daher verschonen kann. Die Sprache der Candidaten im Elsaß ist doch im Großen und Ganzen eine wesentlich andere! Man darf wohl neugierig auf den Effect sein, den unsere „Unversöhnlichen" mit ihren Protesten im Reichstage machen werden.

Großbritannien.

* **London**, 23. Januar. [In dem Sympathie-Meeting für Deutschland] werden, so schreibt man der „K. Z.", auf den Frontsitzen neben dem Präsidenten Sir John Murray (dem Repräsentanten einer alten schottischen Familie, die nebenbei den österreichischen Grafentitel führt) dem Vernehmen nach Lord Lawrence, Lord Alfred Churchill, Sir Henry Havelock, Sir Robert Peel, die Parlamentsmitglieder Fowler, Holt, Newdegate, Boord und einige Andere zu erblicken sein. Die Reihenfolge der Reden in der Nachmittagsversammlung ist mit Geschick geordnet. Vor Allem wird der Decan von Canterbury, Dr. Payne Smith, die Bedeutung des Begriffes „Ultramontanismus" auseinandersetzen, sodann Sir Thomas Chambers als Jurist den Ultramontanismus in seinem Verhältnisse zu den englischen Gesetzen darlegen, vorauf das gegenwärtige, denn Sir Thomas will von der Zeit Wilhelm des Eroberers anfangen und von Periode zu Periode durchführen, wie England stets den Grundsatz festgehalten hat: „In England darf der Papst keine Autorität genießen", vor der Reformation im Keime, seitdem in vollster Ausbildung. Die kirchlich-politische Lage in Deutschland soll von Dr. Joseph Thompson geschildert werden. Zum Schluß beabsichtigt J. L. Whittle ein Bild der

Entwicklung des Ultramontanismus in England in den letzten 45 Jahren, seit 1829, vorzuführen. Es werden sich auch andere rednerische Kräfte betheiligen, die angegebenen Reden bilden indessen den Kern der Verhandlung. Jeder dieser Reden folgt eine Resolution.

A-A.C. **London**, 24. Januar. [Die Auflösung des Parlaments.] Nicht geringes Erstaunen rief heute die von sämmtlichen Morgenblättern gebrachte Nachricht hervor, daß das Parlament von 1868 — das Parlament, welches die irische Kirche entstaatlichte und die irische Landfrage regelte, das die geheime Abstimmung bei Wahlen einführte, den Stellenkauf im Heere abschaffte und ein nationales Erziehungssystem gründete — seine Endschaft erreicht habe. Im gestrigen Cabinets-Conseil wurde nach einer, wie man sagt, sehr stürmischen Sitzung beschlossen, das Parlament unverzüglich aufzulösen, und die Königin hat auf den Rath ihrer Minister die dazu erforderlichen Schritte genehmigt. Am nächsten Montag oder Dienstag wird auf Osborne unter dem Vorsitz der Königin ein Conseil stattfinden, nach welchem eine Proclamation erlassen werden wird, welche das jetzige Parlament auflöst und neue Wahlen anordnet. Die Neuwahlen werden binnen 35 Tagen vom Datum der Proclamation ab stattfinden, und man berechnet, daß das neue Parlament am 3. oder spätestens den 5. März zusammentreten wird. Herr Gladstone hat bereits ein Manifest an seine Wähler in Greenwich erlassen, in welchem er sich um seine Wiederwählung bewirbt, die Gründe, welche das Cabinet zu dem jetzigen bedeutsamen Schritte bewogen, erklärt, die ministerielle Politik der Vergangenheit rechtfertigt und das politische Programm der Zukunft entwickelt. Die Gründe für die Auflösung des Parlaments sind in der Wahladresse, welche die „Daily News" als eines der wichtigsten Staatsdocumente, die in England seit langer Zeit erschienen, bezeichnet, sehr freimüthig auseinandergesetzt.

Seit der Niederlage der Regierung in der irischen Universitätsbildungsfrage im März vorigen Jahres hätte die Regierung nicht hinlängliche Autorität besessen, um große legislative Maßregeln durchzuführen, und die Erfahrung während der Ferien sei nicht dazu angethan gewesen, um irgend eine wahrscheinliche Besserung ihrer Lage ahnen zu lassen. Der Chef der Opposition weigerte sich, die Verantwortlichkeiten der Regierung zu übernehmen, und die Mitglieder des Cabinets glaubten nicht, daß ihnen die Unterstützung zu Theil werde, die jedes Ministerium genießen sollte. Ein Appell an das Volk sei die gehörige und constitutionelle Methode, um den Uebeln eines solchen Standes der Dinge abzuhelfen.

Demnächst geht Herr Gladstone zu dem politischen Programm der Zukunft über. „Ich brauche mich nicht" — sagt er — „über die elementarischen und stets fortdauernden Pflichten des Ministeriums, wie die Aufrechterhaltung der Landesehre, des Friedens, der Rechte aller Klassen, unserer insularen Lage zu verbreiten, aber ich will bemerken, daß wir wünschen, den Credit und Einfluß unserer auswärtigen Politik auf einen Entschluß zu begründen, von auswärtigen Mächten nicht als das zu verlangen, was wir in gleichen Verhältnissen selbst gewähren würden und ihre Rechte ebenso zu respectiren als wir die unserigen beharrlich aufrecht halten würden. Was den unglücklichen Krieg an der Goldküste anlangt, so war es unser Zweck, ihn mit Energie vorbehaltlich einer gehörigen Berücksichtigung der Erfordernisse des Klimas und des Werthes von Menschenleben, und nur innerhalb der Grenzen, welche Gerechtigkeit und künftige Sicherheit vorschreiben, zu führen. Wir werden auf die Herstellung nicht allein des Friedens, sondern auch der Freundschaft mit den Aschanti's hinzielen und wir werden hoffentlich daraus eine Lehre über die Pflicht ziehen, in Zukunft den ersten Schritt in zweideutigen und verwickelnden Verpflichtungen zu bemeiden. Inzwischen setzen wir das größte Vertrauen in den britischen General, die Offiziere und Soldaten und wir hegen die Hoffnung, daß sie im Begriff sind, so zeitig und mit guten Bedingungen aus dem Conflict zu ziehen.

Wenn ich zu den allgemeinen Gegenständen der inneren Gesetzgebung übergehe, habe ich eher als ein Mitglied einer Partei, denn als ein Mitglied eines Cabinets zu sprechen. Denn es ist nicht die Pflicht eines Cabinets, sich zu binden oder seine Collectiv-Ansichten über alle Gegenstände vom öffentlichen Interesse zur Reife zu bringen, sondern nur über solche, welche die zeitigen Gegenstände einer praktischen Behandlung bilden sollen.... Was den wichtigen Act von 1870 für die Förderung des Unterrichts anbetrifft, so gehöre ich nicht zu denjenigen, welche den letzteren Adjustirungen der Vorlage nicht den Vorzug vor den früheren gaben. Aber es waren dem damaligen Stande der öffentlichen Meinung angepaßte Adjustirungen, und es scheint mir, daß keine Hauptbestimmung der Maßregel neuerlich in nochmalige Erwägung gezogen werden kann, ohne den Beistand einer Erfahrung, wie wir solche noch nicht erworben haben. Mit Bezug auf einen oder zwei Punkte, die darauf berechnet sind, zu einer Unruhe zu erregen, die zu ihrer wirklichen Wichtigkeit oder Schwierigkeit außer jedem Verhältnisse steht, zweifle ich nicht, daß die Weisheit der renovirten Legislatur die Mittel zu ihrer Beilegung entdecken wird. . . . Die Gesetze betreffs der Uebertragung, des Erbrechts und der Occupation von Land. Die Jagdgesetze, die Gesetze bezüglich des Verkaufs von Spirituosen, die Gesetze, welche die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern betreffen. Die Abgaben und Localverwaltungsgesetze befinden sich unter den Gegenständen, welche der Reihe nach unter die Beachtung des neuen Parlaments kommen dürften. Einige dieser Angelegenheiten bieten nach meinem Ermessen Raum für ausgedehnte Verbesserung, und alle werden, wie ich hoffe, in einem Geiste unparteiischer Gerechtigkeit behandelt werden. Unter allen Veränderungen, welche die Neuzeit kennzeichnen, giebt es keine, auf die ich mit herzlicherer Befriedigung blicke, als das fortschreitende Steigen der Löhne in den Ackerbau-Districten. Ich sehe dieses Steigen als das natürliche und gehörige, obwohl lange verzögerte Resultat ökonomischer Gesetze, als die Beseitigung von etwas, was einer nationalen Schande ähnlich sieht, als eine Bereicherung des niemals zu reichlichen Vorraths menschlicher Glückseligkeit und als eine neue Garantie für die Stabilität des Thrones und der Einrichtungen des Landes. Ich habe niemals meine Meinung verheimlicht, daß jene Einrichtungen weiter befestigt werden würden, indem den Graffchaften allgemein jenes so ausgedehnte Stimmrecht gewährt würde, das wir zu allgemeiner Befriedigung in Städten zugestanden haben. Ich wünsche ernstlich Zeuge der Bildung einer gerechten öffentlichen Meinung über einen Gegenstand, der bis jetzt kaum alle die Aufmerksamkeit, die er verdient, erhalten hat, zu sein. Ich für mich will darüber nichts sagen, was dazu beitragen könnte, die Eifersucht einer Klasse oder Partei zu erwecken, und ich hege die Hoffnung, daß in nicht ferner Zeit unsere loyale, geduldige und (wie ich glaube) intelligente Bauernschaft sammt den anderen wichtigen Klassen, die aus keinem anderen Grunde als dem, daß sie außerhalb der Grenzen von Flecken wohnen, nicht stimmberechtigt sind, diesen Vortheil aus den Händen der Legislatur ohne Conflict, ohne Intrigue und durch allgemeine Zustimmung empfangen mögen. Ich komme nun zu der Frage der Ausgaben und Finanzen.... Nach einer Revue der Finanzen während der letzten 5 Jahre sind wir im Stande zu erklären, daß der Totalbetrag der Nationalschuld trotz des Ankaufes der Telegraphen für eine 9,000,000 Lstr. übersteigende Summe, um mehr als 20,000,000 Lstr. herabgemindert wurde; daß Steuern im Belaufe von 20,000,000 Lstr. herabgesetzt oder erlassen wurden, daß in den abgelaufenen Jahren die Alabama-Entschädigung bezahlt wurde und die Kosten des Aschanti-Krieges aus den Einkünften gedeckt werden würden, und daß wir nach einer ungefähren Schätzung der Einkünfte über die Ausgaben einen Ueberschuß anticipiren, der sich eher über als unter 5,000,000 Lstr. bewegen wird. Das Vorhandensein eines solchen Ueberschusses bietet uns nach unserem Ermessen eine große Gelegenheit, dem Gemeinwesen eine Erleichterung zu gewähren, und eine Gelegenheit, mit der das Beste gemacht werden sollte. In erster Reihe ist ein sehr allgemeiner Wunsch vorhanden, daß aus den Fonds, die dem Staate gegenwärtig zu Gebote stehen, den Steuerzahlern des Landes irgend ein neuer Beistand geleistet werden sollte. In erster Reihe soll eine mit Reformen gepaarte Erleichterung der Lokalbesteuerung erfolgen. Demnächst soll die Einkommensteuer abgeschafft werden. Die Erträgnisse der Einkommensteuer für dieses Jahr werden sich, wie man erwartet, auf 5 bis 6 Mill. Lstr. stellen, und bei einem Opfer von etwas weniger als 4,500,000 Lstr. für das finanzielle Jahr mag das Land den Vortheil und die Erleichterung ihrer Totalabschaffung genießen. Aber es ist offenbar, daß wir nicht die Abgaben erleichtern und die Einkommensteuer beseitigen sollten, ohne dem allgemeinen Consumenten gleichzeitig irgend eine markante Erleichterung in der Klasse der Volksconsumartikel zu gewähren. Es mag bemerkt werden, daß die Veränderungen, die ich angezeigt habe, mehr, thatsächlich beträchtlich mehr, als der von uns genannte Ueberschuß absorbiren würden und daß ich nicht berechtigt sei, irgend eine größere Bilanz disponibler Einkünfte während des kommenden Jahres aus den gewöhnlichen Quellen, wie sie gesetzlich fixirt sind, zu anticipiren. Aber ich habe nichts gesagt, um die Regierung daran zu verhindern, das Parlament zu ersuchen, in Anbetracht jener großen Steuererlasse zu erwägen, welch' mäßiger Beistand aus vernünftigen Adjustirungen bestehender Steuern bezogen werden könnte. Und es ist kaum nothwendig für mich, hinzuzufügen, daß ich, indem ich die Erklärungen von 1868 einräume, nicht einer Regierung angehören könnte, die nicht bei jeder Gelegenheit sucht, ihre Hilfsquellen durch eine weise Sparsamkeit zu vergrößern."

Nach einem Contrast der 40jährigen Herrschaft der liberalen Partei mit der ihr vorangegangenen 40jährigen Tory-Herrschaft schließt das wichtige Manifest wie folgt: „Ich habe nun versucht, Ihnen, meine Herren, die Mittel an die Hand zu geben, um im Allgemeinen, aber wie ich hoffe mit hinlänglicher Genauigkeit die Ansichten und Intentionen der Regierung mit Bezug auf Politik und unmittelbare Gesetzgebung, aber insbesondere mit Bezug auf das finanzielle Werk, das zu übernehmen und auszuführen sie sich nun erbietet, schätzen zu können. Uebernommen und ausgeführt wird es hoffentlich werden, entweder von uns oder von Anderen. Es ist an Ihnen, zu sagen durch wen. . . . Wenn das Mandat dieser Administration durch die Wirkung der jetzigen Wahlen thatsächlich erneuert werden sollte, werde ich wenigstens Ihnen während des Restes meiner Lebenszeit getreulich dienen; wenn das Vertrauen des Landes von uns genommen und Anderen, die Sie für würdiger erachten mögen, übertragen wird werde ich wenigstens freudig meine Entlassung annehmen."

London, 24. Januar. [Die Meetings für die deutsche Politik gegen den Ultramontanismus.] Die deutschen Deputirten zu der Versammlung am 27., Thompson und Curth, sind gestern wohlbehalten angekommen. Dr. Thompson wird in erster Linie das Sprecheramt übernehmen, indessen will auch Dr. Curth einige Worte an die Versammlung richten, und zwar auf Deutsch. Da Dr. Chiniquy, ein geborner Francocanadier, in der St. James-Halle französisch sprechen wird — in der Exeter-Halle dagegen englisch —, so gelangen die drei großen Sprachen der gebildeten Welt zur Vertretung. Das Programm zu dem Nachmittagsvortrag am 27. d. liegt nunmehr gedruckt vor. Die erste Resolution wiederholt eine frühere Adresse, indem sie dem Briefe des Kaisers Wilhelm an den Papst Anerkennung zollt. Diese Resolution beantragt der Decan von Canterbury, Dr. Payne Smith. Sir Thomas Chambers und der Wesleyaner Dr. Jobson unterstützen sie. Die zweite Resolution spricht „ohne Rückhalt" aus, „daß es Recht und Pflicht der Völker ist, bürgerliche und religiöse Freiheit zu wahren, daß daher die Versammlung dem deutschen Volke in seinem Entschlusse, der Politik der ultramontanen Partei in der katholischen Kirche standfest Widerstand zu leisten, tiefes Mitgefühl entgegenbringe". Diesen Beschluß wird der Altkatholik J. Lowry Whittle beantragen und es werden ihn Dr. Thompson (aus Berlin) und das Parlamentsmitglied Newdegate unterstützen. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Curth aus Berlin einige Worte deutsch sprechen. Die dritte Resolution ist dem Parlamentsmitglied Holt anvertraut und wird durch den Prediger Chiniquy unterstützt werden. Sie beauftragt nur den Vorsitzenden, vorgehende Beschlüsse zur Kenntniß des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes zu bringen. Das Programm für das Abendmeeting ist noch nicht fertig gestellt. Die Hauptredner bei demselben sollen die Sprecher von Deputationen aus der Provinz sein, so für Schottland Dr. Smith aus Edinburg, aus Birmingham Dr. Evans, aus Portsmouth Dr. Aldwell. Die Versammlungen werden gewöhnlich „Protestanten"meetings genannt, weil sie von der „Protestantischen Vereinigung", im Verein mit dem „National-Klub", ausgehen. Es werden allerdings die protestantischen Bekenntnisse aller und jeder Gattung darin die hauptsächlichste Vertretung finden, doch sind die Katholiken durchaus nicht ausgeschlossen, es ist sogar die Anwesenheit verschiedener Katholiken in bestimmte Aussicht gestellt; nur dem Ultramontanismus tritt die Versammlung ganz energisch entgegen. Den Katholicismus ehrt sie, wie jedes andere christliche Bekenntniß. Angriffe auf Meinungen und Lehren, die mit dem Ultramontanismus nichts zu thun haben, sollen sorgfältig vermieden werden und die Politik speciell bleibt überhaupt aus dem Spiele. Mit der Billetausgabe ist gestern begonnen worden. Das Comite hat mit der Austheilung der Karten bei dem großen Andrang bedeutende Schwierigkeiten gehabt. Die beschlossenen Nachdemonstrationen in Provinzialstädten sollen nunmehr, auf Anregung des schottischen Protestanten-Vereins, auch auf das nördliche Königreich ausgedehnt werden. Ein großes Meeting für ganz Schottland, entsprechend dem St. James-Hall-Meeting für England, ist auf den 25. Februar in Glasgow festgesetzt, und zwar wird man ihm die Stadthalle einräumen. Das glasgower Meeting verspricht im Verhältniß eben so zahlreich beschickt zu werden, wie das londoner. Es öffnet gleichfalls seine Thore allen Bekenntnissen, mit Ausnahme des infallibilistischen, und allen Parteien. Die beabsichtigten Beschlüsse, gleichfalls zur Uebermittlung an den Deutschen Kaiser bestimmt, sind in bedeutend stärkeren Ausdrücken abgefaßt, als die in London.

Es wurde bereits früher mitgetheilt, daß die englischen Ultramontanen, unter denen zur Zeit ein sehr kriegerischer Geist herrscht, der deutschfreundlichen Kundgebung ihrerseits eine Infallibilisten-Demonstration entgegenzusetzen beabsichtigen. Diese geht von der „Katholischen Union von Großbritannien", aus, deren Vorsitzender, der Herzog von Norfolk, die Versammlung zu leiten gedenkt. Als Tag der Zusammenkunft ist der 6. Februar bestimmt, als Ort derselben St. James-Halle. Fehlt der ultramontanen Partei der Rückhalt im Herzen des Volkes, so hat sie andererseits genug katholische Lords und Bischöfe ins Treffen zu führen. Die Beschlüsse sollen sehr bestimmt gehalten werden und sich direct gegen Deutschland richten. Sie sollen dem mächtigen und ungetheilten Gefühle „sämmtlicher Katholiken" Englands Ausdruck verleihen, daß die Einführung von Criminalgesetzen gegen die Geistlichkeit in Deutschland und die Beraubung der Kirche in jenem Lande der gebührenden Freiheit in ihren wesentlichsten Amtsausübungen ein schreiendes Unrecht sei. Die Beschlüsse werden sodann später dem Papste zur Kenntnißnahme übermittelt werden, dem Herzog von Norfolk und seinen Getreuen aber zweifelsohne einen warmen apostolischen Segen einbringen.

Rußland.

⩭ **Petersburg**, 22. Jan. [Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. — Der russische Adel und das Aufsichtsrecht über die Volksschulen.] Mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist ein für alle Male anerkannt worden, daß die Vertheidigung des Vaterlandes eine Pflicht sämmtlicher russischer Staatsbürger ist und daß keiner von ihnen in der Ausübung dieser Pflicht sich vertreten lassen darf. Bekanntlich war diese Idee in Rußland bisher noch nicht durchgeführt: die Militärpflicht lag obligatorisch bisher nur auf den unteren Klassen, während aus den höheren Jeder nur dann diente, wenn er wollte, ohne daß er zur Armee sich zu stellen verpflichtet war. Seit undenklichen Zeiten hat der Adel aber mit Vorliebe die militärische Carriere eingeschlagen: so wird durch die allgemeine Wehrpflicht das, was sonst eine Gewohnheit war, künftig nun zum Gesetz. Es ist von dem Adel daher sehr gern und unumwunden anerkannt worden, daß seine Stellung zu den übrigen Staatsbürgern des Reiches sich praktisch nicht weiter verändert, wenn aus dem, was er bisher freiwillig übernahm, ihm künftig eine Pflicht gemacht wird: in zahlreichen Adressen wünschte er zu Ende 1870 dem Kaiser Glück zu der in Angriff genommenen neuen Reform, welche den zeitgemäßen Gedanken, daß kein wehrhafter russischer Staatsbürger von der Verpflichtung zur Vertheidigung des Vaterlandes sich ausschließen dürfe, zur Geltung bringt. In diesem Sinne feiert auch unsere Presse die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. So wie durch die Aufhebung der Leibeigenschaft eine auffällige Ungleichheit zwischen den Staatsbürgern Rußlands beseitigt wurde, so geschieht Aehnliches auch in der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die größte Schonung ist dabei den Interessen der Volksbildung gezollt worden; eine große Rücksicht auch denjenigen Familien, die einen einzigen Sohn haben, und von demselben ernährt werden. Letzteres hat begreifliche Ursachen; ersteres bezieht sich darauf, daß die Keime der Volksbildung in Rußland noch jung sind und darum nicht gefährdet werden dürfen. Man hat im Gegentheile die Interessen der Volksbildung dazu benutzt, das allgemeine Niveau der Bildung überhaupt zu heben. Wer die Universität absolvirt, hat nur drei Monate activ zu dienen: es wird ihm auch dafür bis zum 27. Jahre Zeit gelassen, bis er seiner Dienstpflicht Genüge leistet. Wer in der zweithöchsten Klasse des Gymnasiums sich befindet, hat eine Dienstzeit von 6 Monaten zu bestehen. Wer das gewöhnliche Freiwilligen-Examen ablegt, dient activ zwei Jahre. Sonst wird die active Dienstzeit auf 6 Jahre normirt, mit einer Dienstpflicht in der Reserve von 9 Jahren. Die Militärs, die als genügend eingeschult befunden werden, können nach Umständen auch vor dem Ablauf der 6jährigen Dienstfrist entlassen werden, nur müssen sie in der Reserve entsprechend länger dienen, so daß die active Dienstzeit mit der Reservepflichtigkeit zusammen sich auf 15 Jahre erstreckt.

Der russische Adel ist so nach und nach in Bezug auf seine Vorrechte so weit eingeschränkt, daß mit Ausnahme der persönlichen Abgabenfreiheit (die er mit andern Privilegirten gemein hat) kaum etwas als Vorrecht noch übrig geblieben ist. Das ausschließliche Güterbesitzrecht ist durch die Aufhebung der Leibeigenschaft hinfällig geworden. Die Gerichtsreform hat das Recht des Adels auf Besetzung gewisser polizeilicher und richterlicher Stellen cassirt: die Friedensrichterposten und andere aus der neuen Verfassung der Provinzialstände hervorgegangene Stellen werden durch allgemeine Wahl nach gewissen Regeln und unabhängig von der Adelsqualität der Interessenten besetzt. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hatte ebenso wie die Aufhebung der Leibeigenschaft beim Adel stets das patriotischeste und freisinnigste Entgegenkommen gefunden, sowie vor zwei Jahren die große Mehrheit der Adelscorporationen auch Vorschläge zur Aenderung des Abgabensystems (womit die bisherige persönliche Abgabenfreiheit der Privilegirten auch zusammenfallen würde) bereits gethan hat. So hat unser Adel beständig die Hand dazu geboten, Vorrechte, deren Bestehen mit dem Zeitgeiste oder mit der Entwickelung des Landes sich nicht mehr verträgt, auf dem Altare des Vaterlandes zu opfern. Im Hinblick auf diese Opferwilligkeit des Adels hat der Kaiser neuerdings, in seinem Rescript an den Unterrichtsminister Grafen Tolstoi, dem Adel eine wichtige Function, die Aufsicht über die Volksschulen übertragen. Es hat sich nicht als praktisch erwiesen, daß unsere Grundbesitzer als solche die Aufsicht über die Volksschulen führen sollten, da sie vielfach gar nicht auf ihren Gütern leben. Die Schulen ohne eine Controle, die von der officiellen bureaukratischen Welt unabhängig wäre, zu lassen, erschien bedenklich, und hat unter Umständen zur unberufenen Einmischung nihilistischer Elemente geführt. So blieb denn nichts anderes übrig, als gerade den Adelscorporationen und deren Organen, den Gouvernements- und Kreis-Adelsmarschällen die Controle der Volksschulen zu übertragen. Dieses Aufsichtsrecht kann man als ein kaiserliches Geschenk betrachten, aber es ist ein Geschenk, das große Pflichten nach sich zieht; es bleibt daher ein würdiger Ausfluß der freisinnigen Denkweise des Kaisers, und dem Adel gegenüber wird hier ein großer Spielraum zur Bewahrheitung des Sprüchwortes geben: Noblesse oblige!

Provinzial-Zeitung.

✝ **Breslau**, 27. Januar. [Schließung des Alumnats und Convicts in Aussicht.] Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung im Falle der Nichtanerkennung und Unterwerfung der Maigesetze von Seiten des hiesigen Fürstbischofs im nächsten Monat die Schließung des Alumnates und des Convicts zu veranlassen.

℧ **Breslau**, 25. Jan. [Orts-Gewerkvereine.] Im Springerschen Concertsaal wurde gestern die dritte Wiederkehr der Gründung des „Breslauer Ortsverbandes der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine" festlich begangen. Der Vorsitzende des Ortsvereins der „Hand- und Fabrikarbeiter", Herr Buchbindermeister Huhn, betrat die an der westlichen Seite des Saales errichtete Rednertribüne und sprach einen von Literat Krause verfaßten Prolog. Nach Aufführung einiger Musikstücke ergriff Herr Fabrikant Jul. Keller das Wort zur Festrede, worin er auf die Bedeutung der feiernden Vereine für die Arbeit, ihre Tendenz der Selbsthife, die materielle Unterstützung der Arbeiter und ihrer Familien besonders in Fällen der Invalidität des Familienvaters, hauptsächlich aber auch auf ihre Stellung zu den Socialdemokraten hinwies, die eine entschieden gegnerische sei, die auch durch eine Thatsache*), wie das von Presse und Gegnern aus Unkenntniß oder Feindseligkeit zum Nachtheil der Gewerkvereine gemißdeutete Vorgehen der Breslauer bei den letzten Reichstagswahlen nicht geändert werden könne. Nach Anhörung dieser entschiedenen und energisch gehaltenen Rede wurde, da andere Sprecher nicht angemeldet waren, zum vergnüglichen Theil des Festes übergegangen, der durch eine Polonaise eingeleitet wurde und dann in Tanz und vertrauliches Beisammensein überging.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 97 Kinder männlichen und 117 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 214 Kinder, wovon 41 außerehelich; als gestorben 75 männliche und 62 weibliche, zusammen 137 Personen incl. 7 todtgeborener Kinder.

μ. [Alarmirung der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte gestern Nachmittag in der 3. Stunde nach der Altbüßerstraße 29, woselbst etwas Stroh in einem Kohlenkeller, in der 11. Stunde Abends nach Vorwerksstraße Nr. 8, woselbst eine Gardine und in der 12. Stunde noch nach Hinterbleiche Nr. 2, woselbst in einer Töpferei die hinter einem Trockenofen aufgestellten Bretter in Brand gerathen waren, kam aber in keinem Falle zur Thätigkeit.

Liegnitz, 26. Januar. [Der Bescheid des Ober-Kirchenraths.] In heutiger öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung gelangte vor Beginn der Tagesordnung der Bescheid des Evangelischen Oberkirchenraths in Berlin an den hiesigen Magistrat auf dessen Beschwerde wegen Nichtbestätigung der Wahl Zieglers seitens des Consistoriums für die Provinz Schlesiens zum Vortrag. Der Wortlaut ist nach dem hiesigen „Anzeiger" folgender:

„Berlin, 21. Januar 1874. Auf die Beschwerde vom 5. September v. J., in welcher der Magistrat dagegen Recurs ergreift, daß das Königliche Consistorium zu Breslau mittelst Verfügung vom 6. August die Bestätigung der Vocation des Predigt-Amts-Candidaten Ziegler zum Diaconus an der Stadtpfarrkirche von St. Peter-Paul versagt hat, haben wir, nachdem zuvor das Königl. Consistorium zu Breslau darüber gehört worden ist, dem Magistrat Nachstehendes zu eröffnen.

„Wir können zuvörderst den Umstand, daß bei der Sammlung der Protest-Unterschriften Ungehörigkeiten vorgekommen sind, völlig auf sich beruhen lassen, da in der vom Königlichen Consistorium angeordneten und am 25. Juli v. J. erfolgten Vernehmung der Gemeinde von 300 Anwesenden 79 Gemeindeglieder gegen die Berufung Zieglers Einspruch erhoben und sich zur Motivirung desselben insgesammt auf die früheren schriftlich eingereichten Proteste berufen haben. Der Einspruch ist demnach vorzugsweise auf die von Ziegler gehaltene Probepredigt, sowie auf den von demselben am 10. December 1869 in Berlin gehaltenen und dann durch den Druck veröffent-

*) Ist es eine Thatsache, daß Mitglieder der hiesigen Gewerkvereine zur Wahl des socialdemokratischen Jacoby gegen den bewährten Fortschrittsmann Ziegler aufgefordert haben, oder nicht? D. Red.

lichen Vortrag „über das Ansehen der Bibel in der protestantischen Kirche“ gegründet. Diesen Einspruch hat das Königliche Consistorium materiell für erheblich erklärt, da „der Inhalt der angefochtenen Predigt in Verbindung mit jenem Vortrage in kirchlicher Hinsicht einen Standpunkt bekunde, welcher mit den Grundwahrheiten des evangelischen Glaubens in Widerspruch stehe und deshalb den ꝛc. Ziegler für die Berufung in ein Pfarramt der evangel. Landeskirche als ungeeignet erscheinen lasse.“ Es geht aus dem Wortlaut dieser Begründung nicht mit Sicherheit hervor, ob das Königl. Consistorium den ꝛc. Ziegler als für immer oder nur zur Zeit ungeeignet hat erklären wollen. Aus dem Bericht des Königlichen Consistoriums an uns ergiebt sich indeß — wie es auch nicht anders sein kann, da es sich nicht um sittliche Verfehlungen handelt — daß das Letztere gemeint ist. Die Frage, um deren Entscheidung es sich handelt, geht demnach dahin, ob der ꝛc. Ziegler seines Glaubensstandes wegen gegenwärtig ungeeignet sei, ein geistliches Amt in der evangelischen Landeskirche zu bekleiden.

„Als wir vor etwa zwei Jahren in der bedauerlichen Lage waren, einem Predigeramts-Candidaten den Eintritt in ein geistliches Amt unserer Landeskirche zeitweise versagen zu müssen, gingen wir von dem Grundsatz aus, daß einem Candidaten, der nachgewiesener Maßen mit den Grundwahrheiten des evangelischen Glaubens und Bekenntnisses im Widerspruch stehe und das in unserer Landeskirche erforderliche Ordinationsgelübde nur unter einem die Wahrhaftigkeit vernichtenden inneren Vorbehalt leisten könne, die Uebernahme eines geistlichen Amtes so lange nicht gestattet werden dürfe, als diese Voraussetzungen in irgend einer Weise fortbestehen. An diesem Grundsatz, der um der Kirche, des geistlichen Amtes und der Betroffenen selbst willen unbedingt nothwendig ist, halten wir auch gegenwärtig noch unverbrüchlich fest und werden nach wie vor unbeirrt danach verfahren. Zugleich aber erkennen wir es aber auch als unsere Pflicht, in jedem derartigen zu unserer Cognition gelangenden Falle alle einschlagenden Momente und Umstände, auch die persönlichen Verhältnisse auf das Genaueste und Eingehendste zu prüfen, um, soweit es uns irgend möglich ist, zur Gewißheit darüber zu gelangen, ob wirklich ein fundamentaler Widerspruch mit den evangelischen Grundwahrheiten und die Unfähigkeit das Ordinationsgelübde mit Wahrhaftigkeit zu leisten, vorliegen. Auch in dem Fall, auf den sich die Beschwerde des Magistrats bezieht, haben wir zu diesem Behufe kein berechtigtes Mittel unbenutzt gelassen. Das Ergebniß davon ist gewesen, daß wir das königliche Consistorium zu Breslau unter dem heutigen Tage angewiesen haben, die Bestätigung der Vocation des ꝛc. Ziegler nunmehr auszusprechen.

„Zuerst nämlich vermögen wir den Vorwurf, daß der ꝛc. Ziegler einen Standpunkt einnehme, welcher mit den Grundwahrheiten des evangelischen Glaubens im Widerspruch stehe, für hinreichend begründet nicht zu erachten.

„Zur Begründung ist erstens auf den Inhalt der Zieglerschen Probepredigt über Lucas 18, 31—43, insbesondere darauf hingewiesen worden, daß er in dieser Predigt die Sühnkraft des Leidens Christi unberührt gelassen habe, obwohl Text und Thema die Erwähnung nothwendig an die Hand gaben. Wir können dem nicht zustimmen. Die in Rede stehende Predigt ist homiletisch sicher anfechtbar. Auch wollen wir die Frage ganz unerörtert lassen, ob der Text eine unbedingte Nöthigung, von der Sühnkraft des Leidens Christi zu reden, oder auch nur die sittliche Seite dieses Leidens in den Vordergrund zu stellen, wirklich enthält. Jedenfalls lag die Rücksichtnahme auf die Erstere nahe genug. Nicht minder legen wir kein besonderes Gewicht darauf, daß nach der Versicherung Zieglers das Thema: „warum mußte Christus solches Alles leiden?“ nicht den heilsamen Zweck, sondern lediglich den Grund dieses Leidens im Auge gehabt habe, denn die Darstellung des Grundes mußte nothwendig den Zweck mit berühren. Das Entscheidende ist, daß die Heilsthatsache des versöhnenden Leidens und Todes Christi, wie Ziegler in seinem bei den Acten befindlichen Promemoria ausführt, wirklich in der Predigt mit keinem Worte angegriffen, sondern vorausgesetzt und wiederholt (vgl. S. 7. 11. 12. 17. 18) ausdrücklich ausgesprochen ist. Unter Voraussetzung dieser Thatsache gewinnt es auch an Gewicht, daß S. 2 der Kreuzestod Christi der Ausgangspunkt der ganzen Verkündigung von Christo und ein nothwendiges und wesentliches Stück des Evangeliums genannt wird. Soweit demnach die oben erwähnte Anklage gegen Ziegler sich auf die vorliegende Predigt stützt, vermögen wir dieselbe für genügend erwiesen nicht zu erkennen.

„Was zweitens den gleichfalls zur Begründung herangezogenen Vortrag über das Ansehen der Bibel betrifft, so ist ganz unleugbar, daß derselbe mehrere bedenkliche Aeußerungen enthält, die namentlich, wenn man sie aus dem Zusammenhang, in dem sie gesprochen sind, losreißt, und so mit die Tendenz, die sie eingegeben hat, zur Klarstellung ihres Sinnes und ihrer Tragweite nicht mehr beitragen kann, Anstoß zu erregen vermögen. Allein eben der Sinn und die Tragweite der meisten dieser Aeußerungen, wenn man nichts weiter als den in Rede stehenden Vortrag zu Grunde legt, nicht mit völliger Sicherheit und Klarheit festgestellt werden kann, weil auch die Einen durch die Anderen limitirt, beziehentlich gemildert werden, müßte man erst eine authentische Interpretation seitens des Verfassers herbeiführen. Da dies nicht geschehen ist, so nehmen wir Anstand, hier genauer auf alles Einzelne einzugehen und bemerken nur, um das Hauptsächlichste zu berühren, daß in dem Vortrag die normative Auctorität der Bibel zwar modificirt und mit Restrictionen versehen, aber doch noch anerkannt ist, daß der S. 19 befindliche angefochtene Satz vom Ursprung des Evangeliums dahin verstanden werden kann, daß das Evangelium ein rein menschliches Erzeugniß sei, aber keineswegs so verstanden werden muß, daß auf Grund dieses Vortrags dem Verfasser nicht wird nachgewiesen werden können, daß er den Herrn Christus nicht mehr für irrthumslos halte, daß überhaupt seine Ansicht von der Person Christi mit genügender Evidenz aus dem Vortrag nicht erkannt werden kann und daß endlich die Läugnung der Wunder im strengen Sinne des Wortes (S. 27) durch das Nachfolgende wesentlich modificirt wird. Solche und ähnliche Momente, die alle, um ganz sicher urtheilen zu können, noch weitere Verhandlungen erforderlich erscheinen lassen, müssen um so vorsichtiger machen, als der Vortrag bereits vier Jahre alt und inzwischen von Ziegler ein zweiter Vortrag am 10. Februar 1871 gehalten und durch den Druck veröffentlicht ist. Von diesem Vortrag: „Paulus der Apostel und Jesus der Christ“ finden wir in den Verhandlungen fast keinen Gebrauch gemacht, und doch wäre derselbe wohl geeignet gewesen, auf das Urtheil über einzelne Aeußerungen des ersten Vortrags ergänzend und berichtigend zu influenziren. Wenn z. B. dem ꝛc. Ziegler zum Vorwurf gemacht worden ist, daß er den Grundsatz von der Rechtfertigung des Menschen allein durch den Glauben nicht anerkenne, so hätte auch die Art in Betracht gezogen werden sollen, wie er sich im zweiten Vortrag S. 14 über die paulinische Lehre von der Glaubens-Rechtfertigung und den paulinischen Glaubensbegriff (vgl. auch Num. 19) unter Bezugnahme auf Schriftstellen, die von der Glaubensgerechtigkeit handeln, ausgesprochen hat. Nach alledem würden wir es nur haben billigen können, wenn das Königliche Consistorium den ꝛc. Ziegler zu einem Colloquium vorgeladen hätte, um auf dem Wege mündlicher Unterredung jede Unsicherheit über den Glaubensstand desselben zu beseitigen. Dies ist nicht geschehen, augenscheinlich, weil das Königliche Consistorium schon durch das, was ihm vorlag, zu der pflichtmäßigen Ueberzeugung davon gelangt war, daß Ziegler im fundamentalen Widerspruch mit den Grundwahrheiten des evangelischen Glaubens sich befinde.

„Da wir durch das vorliegende Material einen solchen Widerspruch für hinreichend begründet nicht erachten können, so haben wir uns die Frage vorgelegt, ob es nicht das Nächstliegende sei, anzuordnen, daß das bisher unterlassene Colloquium in irgend einer Weise zuvörderst nachgeholt werde. Wenn wir dennoch davon abgesehen haben, so hat dies seinen Grund in den neuen Informationen, die wir über Ziegler eingezogen haben und die dem königlichen Consistorium nicht vorgelegen haben, auch nicht vorliegen konnten. Dieselben haben es uns ermöglicht, einen kürzeren Weg einzuschlagen.

„Der ꝛc. Ziegler ist seit etwa neun Jahren Religionslehrer an hiesigen Gymnasien. Es liegen uns von ganz vertrauenswürdigen Mänern, die ihn zu beobachten amtliche Pflicht und reichliche Gelegenheit gehabt haben, überaus günstige Zeugnisse nicht nur über seinen sittlichen Ernst und seine sittliche Gesammthaltung überhaupt, sondern über seine Thätigkeit als Religionslehrer im Besonderen vor. Es ist uns mitgetheilt worden, daß er es verstanden habe, den Religionsunterricht auf dem Gymnasium lediglich durch die Art, wie er denselben ertheilt, zu der ihm gebührenden, selten erreichten Bedeutung zu erheben, und daß über seinen theologischen Standpunkt „auch von sehr strenggläubigen Eltern, die sonst mit ihren Bedenken zurückzuhalten pflegten, nie eine Klage erhoben“ worden sei. Sein gegenwärtiger Director erklärt, „eingedenk seiner Pflicht und seines Amtseides, vor Gott und Menschen“, daß, wenn es sich um Uebertragung eines evangelischen Pfarramts an den ꝛc. Ziegler handle, die Art und Weise seines Religionsunterrichts und seine bisher darin erreichten Erfolge ein schweres Gewicht für ihn in die Waagschale werfen müßten. Auch ist damals, als der erste Vortrag über das Ansehen der Bibel veröffentlicht war und ebenso Anstoß erregt hatte, wie es jetzt geschehen ist, von berufener und durchaus gläubiger Seite eine eingehende Visitation des von Ziegler gegebenen Religions-Unterrichts angestellt worden und es hat sich bei derselben herausgestellt, daß der Unterricht durchaus der evangelischen Lehre entsprechend gegeben worden ist, und daß die Zöglinge über Buße und Glauben, Rechtfertigung durch den Glauben, Gesetz und Evangelium keinerlei irrige Auffassung gezeigt haben. Die wissenschaftliche Thätigkeit des Mannes, die er auch durch ein Buch über Irenäus bewiesen hat, ist unbestreitbar und seine persönliche Wahrhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit ist es nach allen unmittelbaren und mittelbaren Eindrücken, die uns berichtet sind, gleichfalls. Nicht minder haben wir uns sagen müssen, daß ein Mann, dem ernstes, aufrichtiges und selbstsuchtloses Ringen nach der Wahrheit“ nachgerühmt wird, und der in seinem zweiten Vortrag eine innige Liebe zu der Person des Heilandes kundgegeben hat, durch die Rückwirkungen, die eine pflichtgemäße Verwaltung des geistlichen Amtes auf den übt, der mit ihr betraut ist, wenn auch nicht in der Grundrichtung geändert, so doch über einzelne dogmatische Anstöße, die er jetzt noch nicht zu überwinden vermag, hinausgehoben werden wird. Gesetzt aber auch, daß diese Hoffnung trügen sollte, so darf man doch von einem Manne, dessen sittliche Gesammthaltung keinerlei Bedenken unterliegt, erwarten, daß er, wenn er das Ordinations-Gelübde leisten kann, sich auch redlich bemühen wird, es zu erfüllen und die Gemeinde nicht zu verwirren.

„Freilich, ob Ziegler das Ordinations-Gelübde leisten könne, darüber haben wir in den bisherigen Verhandlungen keinen genügenden Anhalt gefunden. Allerdings hat er in seinem bei den Acten befindlichen Promemoria erklärt, daß er keinen Augenblick daran denken würde, sich um ein Predigt-Amt in der evangelischen Kirche zu bemühen, wenn er sich nicht mit den Grundwahrheiten des evangelischen Glaubens oder, wie er es auch ausdrückt, mit dem praktischen Kerne dessen, was die heilige Schrift und die Bekenntnißschriften unserer Kirche lehren, von Herzen eins wisse. Allein wir haben es doch, um jede Unbestimmtheit zu vermeiden, für nothwendig gefunden, von ihm eine auf seine Stellung zum agendarischen Ordinations-Gelübde bezügliche Erklärung zu erfordern. Diese hat er uns unter dem 9. d. Mts. mit folgenden Worten gegeben:

„Ich erkläre, daß ich das agendarische Ordinations-Gelübde mit Wahr-
„haftigkeit und mit der Gewißheit abzuleisten vermag, daß dadurch die
„Einheit meines amtlichen und außeramtlichen Lebens nicht beeinträchtigt
„werden wird. Ich kann mich dieser Verpflichtung deshalb rückhaltslos
„unterziehen, weil ich die Symbole der evangelischen Kirche als
„echte historische Zeugnisse des ursprünglich in der heiligen
„Schrift enthaltenen Evangeliums anerkenne, welches ich zu
„predigen haben werde, und weil ich nicht auf die theologische Fas-
„sung der Symbole, sondern auf die durch sie bezeugte evan-
„gelische Heilswahrheit verpflichtet werde.“

Uns hat diese Erklärung befriedigt und demgemäß haben wir nicht länger Anstand genommen, die Bestätigung der Vocation Zieglers zum Diaconus an St. Peter-Paul zu verfügen.

„Indem wir den Magistrat hierdurch davon benachrichtigen, remittiren wir die eingereichten Anlagen.

Evangelischer Ober-Kirchenrath. Herrmann.“

△ **Schweidnitz**, 25. Januar. [Promenaden. — Bau eines neuen Schulhauses.] Es ist vor einiger Zeit berichtet worden, daß von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten von Schlesien zur Cultivirung eines noch wüsten Terrains, das mit der Promenade in engster Verbindung steht, ausnahmsweise die Verwendung von 1000 Thalern aus dem Reservefonds der Sparkasse unter der Bedingung gestattet worden ist, daß darauf gehalten werde, daß der gedachte Fonds möglichst bald den zehnten Theil der Sparkassen-Einlagen repräsentire. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten ist dem Antrage des Magistrats gemäß beschlossen worden, daß diese Summe dazu dienen soll, die Cultur der früheren Ziegelflesche in Angriff zu nehmen, welche in dem Theile des in Promenaden verwandelten ehemaligen Festungsglacis sich befindet, welcher vor der Striegauer und Bögen-Barriere liegt. Für die Instandhaltung des übrigen Theils der Promenaden sind im laufenden Jahre über 1300 Thaler in dem Etat in Ansatz gebracht worden. — Den Bau eines neuen Gebäudes für die evangelische Volksschule ist ein unabweisbares Bedürfniß, da bereits 6 Klassen wegen Mangel an Raum in den anderen Schulhäusern haben ausgemiethet werden müssen. Ist dies an und für sich schon ein Uebelstand, so wird die Nothwendigkeit des Neubaues noch dadurch dringender, daß sich in Wohnhäusern nicht immer für Schulzwecke geeignete Häuser finden noch auch die Hauswirthe immer geneigt sind, Schulklassen in ihre Häuser aufzunehmen. Bereits ist vor dem Niederthore ein Platz für Schulzwecke von dem königlichen Fiscus erworben worden; die Stadtverordneten haben aber dem Magistrat proponirt, diesen Platz erst später für den gedachten Zweck zu verwenden, zunächst aber ein neues Schulhaus für die Mädchenklassen der evangelischen Volksschule vor dem Kroischthore zu erbauen.

∞ **Wünschelburg**, 25. Januar. [Verschiedenes.] Bei der gestern stattgefundenen engeren Reichstagswahl erhielten von 216 giltigen Stimmen der liberale Candidat Dr. Egmont Websky 137, der ultramontane Candidat Graf Stolberg 79 Stimmen. Auch in den benachbarten Wahlbezirken Scheibau und Rathen ist die Wahl zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. Dieser Umschlag, gegenüber der Wahl am 10. d. Mts., ist der belehrenden Einwirkung reichsfreundlich und friedlich gesinnter Männer zu danken. Möge diesen fernerer Thätigkeit gleicher Erfolg lohnen! — Die Hoffnung auf Verkehrshebung und Erweiterung durch den Bau der Chaussee über das Heuscheuergebirge nach Cudowa hat sich nicht erfüllt. Den Hauptvortheil von der neuen Straße hat der Forstfiscus durch den besseren Absatz des Holzes aus den Carlsberg-Passendorfer Waldungen. — Der hiesige Caplan Grieger ist zum Kreis-Vicar ernannt worden, wird indeß hier weiter amtiren, damit der Conflikt, der durch anderweite Besetzung der Caplanei entstehen würde, vermieden wird. — In dem benachbarten großen Wallfahrtsorte Albendorf ist schon seit längerer Zeit der Pfarrer gestorben, ohne daß bis jetzt etwas von der Wiederbesetzung dieser Pfarrei verlautet. Da 2 Capläne am Orte sind, scheint die Ernennung nicht dringlich und sucht man deshalb so lange wie möglich einen etwaigen Conflikt mit der Staatsgewalt zu vermeiden.

K—e. **Proskau**, 24. Januar. [Lehrerverband.] Unter dem Eindrucke der Erfahrung, daß der Einzelne in dem Kampfe ums Dasein selten Vieles vermag, haben die Lehrer der Bezirke Proskau und Chrzumczytz sich entschlossen, einen Verein ins Leben zu rufen, und so mit vereinten Kräften das zu erstreben, was der gegenwärtigen Schule und dem Lehrerstande nöthig ist, um sich auf dem Standpunkt der Zeit zu erhalten. Zu diesem Zwecke war auf heut eine Zusammenkunft anberaumt. Die anwesenden 15 Lehrer nahmen die ihnen vorgelegten Statuten nebst Motiven provisorisch an, wählten zum Vorsitzenden den hiesigen Rector Koslowsky, Stellvertreter Lehrer Steiner in Gr.-Schimnitz, zum Schriftführer den Lehrer Woesler aus Simsdorf, Stellvertreter Lehrer Knappe von hier, zum Kassirer den Lehrer Bulla aus Przyschetz, und beauftragten eine Commission, bestehend aus den Lehrern Woesler, Krappe, Bulla und Kramartzik mit der endgiltigen Redaction der Statuten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 26. 27.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',62	330''',98	327''',80
Luftwärme	+ 1°,9	+ 3°,5	+ 3°,5
Dunstdruck	1''',49	2''',40	2''',41
Dunstsättigung	63 pCt.	83 pCt.	83 pCt.
Wind	SW. 1	W. 4	W. 4
Wetter	bezogen.	trübe.	trübe.

Breslau, 27. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 32 Cm. U.-P. — M. 10 Cm. Eisstand.

Berlin, 26. Januar. Der gestrige Privatverkehr eröffnete in abwartender Haltung zu etwas niedrigeren Coursen. Trotz sehr geringen Umsätzen befestigte sich die Stimmung und blieben die Course behauptet. Es wurden gehandelt: Credit 141¼—142, Lombarden 91⅛—94⅛, Staatsbahn 197⅛ bis 197, 50, Köln-Mindener 141¼, Rheinische 138¼, Bergische 99¾, Laura 173, Dortmunder 82½, Disconto-Commandit 169½, 1860er Loose 96½ bis 96¾, Italiener 59⅛, Türken 41, Rumänier 39¾.

Mit dem gestrigen Tage scheint eine Wandlung eingetreten zu sein, denn der heutige Verkehr ließ ebenfalls eine rechte feste Tendenz erkennen, auch nahm der gesammte Geschäftsgang ein lebhafteres Tempo an, ohne dabei aber nach irgend einer Richtung hin die Befürchtung zu erwecken, die regere Bewegung könne in Ueberstürzung ausarten. Durch das durchaus ruhige und besonnene Vorgehen gestaltete sich die heutige Börse zu einer sehr angenehmen; die langvermißte Kauflust zeigte sich auf sämmtlichen Gebieten der Börsenthätigkeit neu erwacht und gab in vielen Fällen dem Geschäftsverkehre sogar einen animirteren Charakter, in Folge dessen auch mehrfache Courserhöhungen eingetreten sind. Die Liquidation entwickelte sich ebenfalls in sehr glatter Weise und haben die Prolongationssätze sich eher ermäßigt. Man zahlte Deport für Oesterr. Creditactien ½ Thlr., Lombarden ⅙ Thlr., Bergische ⅛ % und Report für Franzosen 2 Sgr., Rheinische und Cöln-Minden ⅛ %, Laura ⅛—¼ %; Disconto-Commandit ging glatt auf. Die internationalen Speculationspapiere waren nur schwach belebt, erzielten aber trotzdem einige Coursabätticen. Für österr. Creditactien schwächte sich gegen Schluß die Haltung wieder etwas ab und konnten dieselben nicht ihre höchsten Course behaupten. Oesterr. Nebenbahnen zogen bei ziemlich lebhaftem Geschäfte an, besonders zeigten sich Galizier, Oesterr. Nordwestbahn und Elisabetwestbahn bevorzugt, Rudolfsbahn recht lebhaft. Auswärtige Fonds trugen eine sehr feste Physiognomie und gingen besonders sämmtliche Rententitel lebhaft um, auch Oesterr. Loospapiere waren zu steigenden Coursen bis zum Schluß begehrt. Türken in gutem Verkehr, Amerikaner ruhiger aber fest. Von russischen Werthen zeichneten sich Bahnen durch rege Umsätze aus. Preußische Fonds sehr fest, doch ohne Abgeber. Deutsche Fonds gut beachtet, namentlich Prämienpap. beliebt. Auch Priorit. sehr fest und mit Ausnahme der Russ. auch lebhaft. Von Preußischen fanden besondere Beachtung 4½ %, ferner Halle-Sorau, 5% Bergische Litt. C und Crefeld-Kr.-Kempten. Von Oesterreichischen Kaschau-Oderberger, Lemberger, Galizier und Ferdinand-Nordbahn. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich die Stimmung sehr fest; die schweren Rheinischen Bahnen wurden lebhaft gekauft. Anhalter steigend, von leichten Actien namentlich Rumänier steigend und sehr belebt; ferner Geschäft in Schweizer Union, Nahebahn, Oberhess., Lüttich-Limburg und Brest-Grajewo. Bankactien hielten sich meist im Course wenig verändert, zeigten aber ebenfalls eine recht feste Tendenz, größerer Beliebtheit erfreuten sich Centralbank für Genossenschaften, Gewerbebank, Meining., Unionb., Mecklenb. Hypoth., Prod.- und Handelsbk., Braunschweiger Credit und Breslauer Bankdevisen, Kieler Bank in großer Nachfrage. Discont-Comm. 170½, ult. 169¾ bis 70¾, Prov.-Disc. 88⅝. Industriepapiere zum Theil recht lebhaft. Oeffentliches Fuhrwesen, Neptun, Bauverein Friedrichshain, Deutsche Baugesellschaft, Deutsche Eisenbahn-Baugesellschaft Germania, Bergbrauerei steigend und beliebt, Hibernia in Posten zu höherem Course gehandelt. Dortm. Union 82½, ult. 82⅝—3½—2¾, Gelsenkirchen 128⅜, Laurahütte 174¾, ult. 173⅞—4¾. (Bank- u. H.-Z.)

C. **Wien**, 25. Januar. [Wochenbericht IV.] Die Börsenbewegung der abgelaufenen Woche war eine günstige, wenn es als ein günstiges Ereigniß gelten kann, daß die Course derjenigen Effecten, mit welchen sich die Börse vorzugsweise beschäftigt, höhere Ziffern repräsentiren; betrachtet man jedoch die Börse als das Institut, welches berufen ist, den Absatz der Werthpapiere an das Capital zu vermitteln, so kann von einer günstigen Tendenz nicht gesprochen werden; denn die Anlagewerthe zeigten mit einziger Ausnahme der Staatsloose keine größere Beliebtheit und auch die Transactionen in den Speculationswerthen vollzogen sich nur im engen Kreise der Börse-Habitués. Ich verschone Sie mit meinen Ihnen bereits genügend bekannten Raisonnements über dieses Thema, und will nur für diejenigen, welche es schon als einen Gewinn betrachten, wenn auch nur die specifischen Kreise der Börse Vertrauen fassen, kurz bemerken, daß die Coursavancen dieser Woche weniger auf einem Erstarken des Vertrauens im Allgemeinen als auf gewisse Machinationen und Operationen einzelner Cliquen zurückzuführen sind; so z. B. endete mit Schluß dieser Woche ein großes „Stellgeschäft“ in Actien der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft und dem Wunsche, die betreffenden Personen zur Option für die Abnahme der gestellten 4000 Actien zu bestimmen, entsprang die forcirte Hebung des Courses über die Mitte der Stellage. Allerdings trat im Laufe der Woche ein Ereigniß ein, welches an und für sich geeignet ist, die Speculation in Actien nothleidender Gesellschaften zu erleichtern; das Ministerium hat sich nämlich nach verbürgten Mittheilungen dahin entschieden, Capitalsreductionen mittelst Abstempelung der erlittenen Verluste auf den Actien zu gestatten; — dadurch werden die betreffenden Gesellschaften der Nothwendigkeit überhoben, alle Erträgnisse ihres Geschäftsbetriebes bis zur Wiederherstellung des ursprünglichen Capitals zu thesauriren und haben sie die Möglichkeit gewonnen, wieder Dividenden zu vertheilen; von dieser Chance profitiren Actien der Unionbank, der Handelsbank und einiger anderer Banken, welche von Verlusten betroffen, aber nicht zum Ruin gebracht worden sind. Ich glaube in der That, daß daraufhin eine Speculation möglich wäre, wenn man nur die Gewißheit hätte, daß die noch vorhandenen Vermögensreste jener Gesellschaften aus mobilen oder mobilisirbaren Werthen bestehen; ich kann aber behaupten und es erfüllt mich mit Mißtrauen, daß die Speculation sich im engen Kreise der Börse vollzieht und nur in diesem. — Das große Publikum ist aus seiner Reserve noch durchaus nicht herausgetreten und Ereignisse, wie das Falliment der Manufactur-Firma Adolf Hirschler's Söhne und der Fabrik von Kafka und Popper in Brünn sind wohl nicht geeignet, das noch immer herrschende Mißtrauen zu bannen. Ich weiß nicht positiv, inwieweit das tausendzüngige Gerücht im Rechte ist, wenn es auch zahlreiche andere Industrie-Firmen glossirt, allein ich weiß, daß gar viele stolze Firmen Wiens wie der Provinz sich genöthigt gesehen haben, Stützung in Anspruch zu nehmen und daß ihnen diese, obwohl die Vorschußkassen noch keine ostensible Thätigkeit entfalten, unter der Hand auch gewährt worden ist. Die Mittel hierzu hat der Finanzminister aufzubringen vermocht, indem er in den letzten Wochen große Posten von Rente in Amsterdam veräußern ließ, wozu er durch das Budgetgesetz ermächtigt war. Dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß an die Aufnahme der vom Reichsrathe bewilligten große Anleihe vorläufig noch nicht gedacht wird, was jedenfalls den Beweis liefert, daß die Summe der an den Finanzminister herantretenden Forderungen keine übergroße ist. — Mehr als durch die praktischen Ex'genzen wurden unsere finanziellen Kreise in letzter Zeit durch die Berathungen über legislative Reformen in Anspruch genommen. Die Revision des Actiengesetzes und des Börsengesetzes stehen auf der Tagesordnung und werden nach dem was darüber verlautet jedenfalls greifbare und willkommene Resultate liefern, über deren Detail ich Ihnen bald berichten zu können hoffe. Nicht das Gleiche gilt von den mit dem Geheimniß eines Vehmgerichtes umgebenen Berathungen der sogenannten Consultativ-Commission, mit welcher sich der Finanzminister in Angelegenheiten der schwebenden Fusions- und Liquidations-Verhandlungen umgeben hat. Die Erwartungen, welche man auf diesem Gebiete hegte, sind längst auf ein Minimum gesunken und dieß mit Recht, da die bezüglichen Tendenzen des Finanzministers bekannt sind und in der von ihm gewählten Commission die nergelnde und apatische Haltung desselben und der von ihm hochgehaltenen Gruppe der Creditanstalt notorisch dominirt. — — Die Nachricht, daß man damit umgehe, im neuen Actiengesetze die Ausgabe von Kassenscheinen auf den doppelten Betrag des Actien-Capitals der betreffenden Gesellschaften zu beschränken halte ich nach den mir gewordenen Informationen für richtig und constatire ich den üblen Eindruck, welchen sie gemacht hat, am besten durch die Thatsache, daß sie das brillante Erträgniß der Escompte-Actie in ihrer Wirkung auf den Cours vollkommen paralisirte. Ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Ausgabe von Kassenscheinen an eine gewisse Art des Geschäftsbetriebes, z. B. an die ausschließliche Betreibung des Escompte zu binden, dann aber die Höhe der Emission als eine Creditfrage zu betrachten und in dieser Richtung jede imperative Beschränkung zu vermeiden, das zu erörtern, wird sich noch Gelegenheit finden. Ich vermeide diese akademische Erörterung, um Ihnen in aller Kürze noch eine momentan praktisch interessante Mittheilung zu machen; es rentirt bei jetzigen Coursen, Silber nach London zu senden und es dort zu überseeischer Verwendung in Barren umschmelzen zu lassen; thatsächlich werden bei uns täglich große Summen Silbers für englische Rechnung aus dem Markte genommen.

□ **[Salings Börsenblatt]** ist gestern wieder erschienen. An der Spitze des Blattes zeigt die Expedition an, daß plötzlich entstandene bedauerliche Differenzen das Erscheinen der Sonnabend-Nummer verhindert haben, jedoch zu hoffen sei, daß derartige Unregelmäßigkeiten dauernd beseitigt seien.

Köln, 26. Januar. [Waldthausen.] In der heutigen Versammlung der von den Gläubigern des Hauses G. A. Waldthausen in Essen gewählten Commission zur Herbeiführung einer außergerichtlichen Liquidation wurde die Zustimmung sämmtlicher Gläubiger zu dem proponirten Arrangement constatirt und zwei Liquidatoren ernannt.

Hannover, 26. Januar. [Der Georg-Marien-Bergwerk- und Hütten-Verein] hat, dem Vernehmen nach, heute mit der oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg und dem Bankhause Adolph Meyer in Hannover eine 5proc. in 37 Jahren auszahlbare Prioritätsanleihe über 1,800,000 Reichsmark abgeschlossen.

Hamburg, 26. Januar. [Der Verwaltungsrath der Norddeutschen Bank] hat in seiner heutigen Sitzung die Dividende für 1873 mit 81 Reichsmark (10⅘ pCt.) für die Actien der ersten Emission und mit 27 Reichsmark (für 4 Monate) für die Actien der zweiten Emission festgesetzt.

Berlin, 26. Januar. [Productenbericht.] Roggen loco schleppender Handel zu wenig veränderten Preisen. Termine waren anfänglich ziemlich fester, gaben aber gegen Schluß des Marktes wieder nach. — Weizen erfreute sich etwas besserer Nachfrage und wurde zu anziehenden Preisen umgesetzt. — Hafer loco wurde reichlich angeboten und ließ sich schwierig placiren. Termine gut behauptet. — Rüböl blieb vernachlässigt und gab etwas im Werthe nach. — Spiritus verharrte in fester Haltung und stellte sich neuerdings etwas höher.

Weizen loco 73—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. bez., feiner weißbunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. December-Januar 86½—86¾ Thlr. bez., Januar-Februar 86½—86¾ Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 87⅞—88 Thlr. bez.,

pr. Mai-Juni 87¾–87¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 87¾–87¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 85¾–85¼ Thlr. bez., neue Usance per April-Mai 86⅛ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 59–69 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 59–60¾ Thlr. bez., besserer 61–61¼ Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., inländischer 66–68¾ Thlr. ab Kahn und per Bahn bez., ermäßigter — Thlr., per December-Januar 62 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 61¾ Thlr. bez., pr. Februar-März 62–61⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 62⅞–63–62⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 62⅞–62¾–62⅞ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 62¼–62¼–61⅞ Thlr. bez., pr. Juli-August 60⅞–60½–60⅞ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Gerste loco 52–73 Thlr. nach Qualität gefordert. Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 50–61 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer 56–59 Thlr., ostpreußischer 54–58 Thlr., westpreußischer 54–58 Thlr., galizischer 52–55 Thlr. bez., pommerscher 56–59 Thlr., uckermärker 56–59 Thlr. ab Bahn bez., per December-Januar — Thlr. bez., per Januar-Februar — Thlr. bez., per Februar-März — Thlr. bez., pr. Frühjahr 57⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 57⅝ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 57 Thlr. Br. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 59–66 Thlr., Futterwaare 53–58 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo netto unversteuert incl. Sack 12–11¼ Thlr., Nr. 0 und 1 11–10½ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10½–9½ Thlr., Nr. 0 und 1 9½–8⅞ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. December-Januar 9 Thlr. 11½–9 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 11½–8–9 Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 11½–8–9 Sgr. bez., pr. März-April 9 Thlr. 9 Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 11½–9 Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 11–9 Sgr. bez., pr. Juni-Juli — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 2500 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 10 Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 19⅞ Thlr. bez., mit Faß — Thlr., per December-Januar ohne Faß 18⅞ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 19⅞ Thlr. bez., pr. Februar-März 19⅞ Thlr. bez., pr. März-April — Thlr. bez., pr. Frühjahr — Thlr. bez., April-Mai 20¼–20⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20¼–20⅞ Thlr. bez., pr. September-October 21⅞–¾ Thlr. bez. — Gekündigt 400 Ctnr. Kündigungspreis 19⅞ Thlr. — Leinöl loco 23⅞ Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 10 Thlr. bez., pr. December-Januar 9⅞–9⅛ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 9⅞–9⅛ Thlr. bez., pr. Februar-März 9²¹/₂₄–9⅞ Thlr. bez., April-Mai 9⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni — Thlr. bez., pr. September-October 10⅞–10⅛ Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 21 Thlr. 18 Sgr. bez., „mit Faß" — Thlr. — Sgr. bez., pr. December-Januar 21 Thlr. 29 Sgr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., März-April — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 21 Thlr. 28–22 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 29 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 15–20 Sgr. bez., pr. Juli-August 22 Thlr. 21–27 Sgr. bez., per August-September 23 Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr.

Berlin, 26. Januar. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf 2136 Stück Hornvieh, 5305 Stück Schweine, 897 Stück Kälber, 4522 Stück Hammel. Von Hornvieh waren heute ca. 900 Stück weniger zugetrieben worden, als vor acht Tagen, da indeß die Exporteure damals die gedrückten Preise schnell benutzt und bedeutend gekauft hatten, waren heute einige derselben ausgeblieben, so daß sich nur prima Qualität mit den vorwöchentlichen Preisen von ca. 21 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht stehen blieb; dagegen besserten sich 2. und 3. Waare ein wenig und wurden mit je 16–17 und 14–15 Thlr. bezahlt.

Bei Schweinen entwickelte sich von vornherein ein recht lebhaftes Geschäft, da nicht nur ca. 1000 Stück weniger am Platze waren als vor acht Tagen, sondern auch der eingetretene Frost die Kauflust steigerte. Der Preis hob sich bis auf ca. 19 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht.

Auch Kälber bewegten sich ziemlich lebhaft und erzielten ziemlich gute Preise.

Das Geschäft bei den Hammeln verlief etwas leblos, trotzdem auch hier der Auftrieb nicht ganz so stark war, als vor acht Tagen; es fehlte hier, wie beim Hornvieh, ein Theil der Exporteure und hielt sich, bei einigem Ueberstand, der Preis nur mit Mühe auf ca. 8½ Thlr. per 40–50 Pfund.

B. Stettin, 26. Jan. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe und feucht. Temperatur + 2° R. Morgens — 1° R. Barometer 28" 4'''. Wind: West. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber 72–85½ Thlr. bez., weißer 82–88½ Thlr. bez., pr. Januar 86 Thlr. nom., pr. Frühjahr 86¾–86–86½ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Roggen etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco russ. 60–62 Thlr. bez., inländ. 62–63½ Thlr. bez., pr. Januar 61½ Thlr. nom., pr. Januar-Februar 61½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 61¼–61–61½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 61–60½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60 Thlr. bez. u. Gld., pr. Juli-August 59½ Thlr. bez. u. Gld., pr. Septbr.-Octbr. 58½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld. — Gerste fest, pr. 2000 Pfd. loco 58–68 Thlr. bez. — Hafer behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 54–57 Thlr. bez., pr. Frühjahr 56½ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 59–61 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 57½ Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 80–82½ Thlr. bez., pr. März-April 86¼–86 Thlr. bez., pr. April-Mai 87¼ Thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 92½ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Rüböl matt, pr. 200 Pfd. loco vom Lager 19¾ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 18 Thlr. Gld., pr. April-Mai 19¼ Thlr. Br., pr. Septbr.-Octbr. 20⅚ Thlr. Br. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 21½ Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 21½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 21¾–22 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 22⅙ Thlr. bez. u. Gld., pr. Juni-Juli 22¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 22⅚ Thlr. bez. u. Gld., pr. August-Septbr. 22¾–⅚ Thlr. bez., pr. September-October 21¾ Thlr. Gld. — Petroleum loco 4¾ Thlr. Br., Anmeld. Sonnabend voll 4⅝ Thlr. bez., heute 4⅝ Thlr. bez., pr. Januar 4⅝ Thlr. bez. u. Gld., 4⅔ Thlr. Br., pr. Januar-Febr. 4¾ Thlr. Br., pr. Septbr.-Octbr. 5 Thlr. Br., 4⅚ Thlr. Gld.

Angemeldet: 1200 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 86, Roggen 61½, Rüböl 18, Spiritus 21½, Petroleum 4⅝ Thlr.

Hamburg, 26. Januar. [Kaffee.] Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 3. December pr. Dampfer „Sorata" und „Rio Grande" zugegangen sind, betrugen seit dem 24. December die Abladungen von Kaffee nach dem Canal und der Elbe 4000, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 8300, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 3100, nach Lissabon 5500, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 11,500, nach Nordamerika 24,000 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 160,000, tägliche Durchschnittszufuhr 3400 Sack. Preis für good first 7790 à 8000 Reis pr. 10 Kilogr. oder 11,600 à 11,800 pr. Arrobe. Cours auf London 26¾ à 26⅞ D. Fracht nach dem Canal 42½ à 47 Sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 10,300 Sack und mehrere Verkäufe für Amerika. Preis für gute Qualität in Santos 11,000 à 11,200 Reis pr. Arrobe. Vorrath in Santos 20,000 Sack.

Breslau, 27. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr schleppend, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅚ bis 8⅚ Thlr., gelber 7⅚ bis 8⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen feine Qualitäten schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 7 Thlr., feinste Sorte 7⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6⅙–6⅚ Thlr., weiße 7 Thlr. bezahlt.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 5¼ bis 5⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen unverändert, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅙ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5 bis 5⅚ Thlr.

Lupinen gefragt, pr. 100 Kilogr. gelbe 5 bis 5⅚ Thlr., blaue 4⅚ bis 5⅙ Thlr.

Bohnen offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅚ Thlr.

Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5⅙ bis 5⅚ Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein gut behauptet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	10	—	7	15	—	8	—	—
Winter-Rübsen	7	—	—	7	15	—	7	25	—
Sommer-Rübsen	7	2	6	7	15	—	8	—	—
Leindotter	7	—	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen matt, schlesische 70–73 Sgr. per 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 100–103 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat feine Qualitäten gut verkäuflich, rothe ordinäre 11–12 Thlr., mittle 13–14 Thlr., feine 14½–15 Thlr., hochfeine 15½–15¾ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße ordinäre 11–12 Thlr., mittle 14–15 Thlr., feine 16–18 Thlr., hochfeine 20–21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee gut gefragt, 8½–11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼–4 Sgr.

Berliner Börse vom 26. Januar 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4½	142⅛ bz
do. do.	2 M.	4½	141¼ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18 G.
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	4½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.20¾ bz
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	80⅙ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	90 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6½	91½ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88⅜ B. ¼ G.
do. do.	2 M.	5	87⅞ B. ¾ G.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	102⅝ bz
do. consolid.	4½	105⁹⁄₁₆ bz
do. 4%ige	4	99 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	120⅞ bzB.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102¾ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101¼ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	82½ bz
Pfandbr. Posensche	4	92⅝ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	82⅝ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	97 G.
Rentenbriefe Pommersche	4	98 bzG.
Rentenbriefe Posensche	4	96 bz
Rentenbriefe Preussische	4	96⅛ bzG.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98⅞ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	97½ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	96¾ B.
Badische Präm.-Anl.	4	114 B.
Baierische 4% Anleihe	4	115¾ bzG.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	95½ bzG.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 70 bzG.
Badische 35 Fl.-Loose 40 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22½ bzG.
Oldenburger Loose 37½ bzB.

Louisd'or — —	Dollars 1.11¼ G.
Sovereigns 6.21¾ bz	Frmd. Bkn 99¾ bB
Napoleons 5.10⅛ bz	Oest. Bkn. 88⅜ bz
Imperials 5.15½ G.	Russ. Bkn. 91¹³⁄₁₆ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	100½ bz
Unkünd. do. (1872)	5	101¾ bz
do. rückbz. à 110	5	105 bz
do. do. do.	4½	98⅜ bzG.
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	99¾ bz
do. III. Em. do.	5	97 bz
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	97 bzB.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	102 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106 B.
do. do. II. Em.	5	103¼ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	91¾ bzG.
Oest. Silberpfandbr.	5	70 B.
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	71½ bz
Unkb.Pfd.d.Pr.-Hyp.-B.	4½	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	85 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	70¾ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65⅞ à 66 bzB.
do. Papierrente	4⅕	61¼ etbzG.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	96¾ à 7¼ bB.
do. 54er Präm.-Anl.	4	95⅝ G.
do. Credit-Loose	—	107½ bz
do. 64er Loose	—	87½ bzG.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	138⅛ bz
do. do. 1866	5	138½ bzB.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	86 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	82⅞ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	79½ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67⅜ bzG.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅞ bzG.
do. do. p. 1885	6	102 bzG.
do. 5% Anleihe	5	98 B.
Französische Rente	5	92½ G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	59½ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	94¾ bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	78⅝ bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	41 à 41⅜ bz
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	72¼ bzG.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr. Loose 10¼ bzB.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102 bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84 bz
do. do. VI.	4½	100⅛ bz
do. Nordbahn	5	103½ B.
Berlin-Görlitz	5	104 bzB.
do.	4½	100½ B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100¼ bz G.
do. do. G.	4½	100¼ bzG.
do. do. H.	4½	100¼ bzG.
Cöln-Minden III.	4	92¼ G.
do. do.	4½	101½ G.
do. IV.	4	92¼ bzG.
do. V.	4	92¼ G.
Halle-Sorau-Guben	5	100⅝ G.
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102⅝ G.
Niederschl.-Märkische	4	95¼ B.
do. do. III.	4	94¾ B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	83½ G.
do. C.	4	92½ G.
do. D.	4	92½ G.
do. E.	3½	83½ bzB.
do. F.	4½	102 bzG.
do. G.	4½	102 bzG.
do. H.	4½	102 bzG.
do.	5	103¼ bzG.
do. von 1873	4	92½ G.
do. Brieg Neisse	4½	100 bzG.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¼ B.
do. Stargard-Posen	4	92 G.
do. do. II. Em.	4½	100½ G.
do. do. III. Em.	4½	100½ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102¼ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102¾ bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 B.
Chemnitz-Komotau	5	87¾ bzG.
Dux-Bodenbach	5	84½ bzG.
Prag-Dux	5	54¼ bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	94¾ etbzB.
do. do. neue.	5	91¼ bzG.
Kaschau-Oderberg	5	80½ bzG.
Ung. Nordostbahn	5	61½ bzG.
Ung. Ostbahn	5	58½ bz
Lemberg-Czernowitz	5	69½ bz
do. do. II.	5	79¼ bz
do. do. III.	5	68⅛ bz
Mährische Grenzbahn	5	69⅝ B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	46 bzG.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	84½ B. 4¾ G.
Oesterr.-Französische	3	308 bz
do. do. neue	3	292 bzB.
do. südl. Staatsbahn	3	248⅞ bz
do. neue	3	249½ bz
do. Obligationen	5	86¼ bzG.
Warschau-Wien II.	5	98⅛ bzG.
do. III.	5	97¼ bz
do. IV.	5	97 bz

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	35 bz
Berg.-Märkische	6	—	4	98⅞ à ¾ bz
Berlin-Anhalt	17	—	4	144⅝ bzG.
do. Dresden	5	5	5	68½ bz
Berlin-Görlitz	8½	—	4	98 bzG.
Berlin-Hamburg	12	—	4	184¼ bz
Berl. Nordbahn	5	5	5	26 bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	—	4	112½ bzB.
Berlin-Stettin	12¾	—	4	160 bzB
Böhm. Westbahn.	5	—	5	98⅜ bz
Breslau-Freib.	7½	—	4	103 bzG.
do. neue	5	—	5	98 bzB.
Cöln-Minden	9⁷⁄₂₀	—	4	141¾ à 2½ bG.
do. neue	5	5	5	110¾ bzG.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	5	5	43½ bz
Gal.Carl-Ludw.B.	7	—	5	101¼ à ¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	42¼ bz
Hannover-Altenb	5	0	5	47⅞ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	62½ bzB.
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	69⅝ bzG.
Ludwigsh.-Bexb.	11	—	4	180 bz
Märk.-Posener	0	0	4	46 bzG.
Magdeb.-Halberst.	8⅓	—	4	125¼ bz
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	257½ bz
do. Lit. B.	4	4	4	96¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	11⁶⁄₁₀	—	4	148½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98⅓ B.
Oberschl. A. C. D.	13⅔	—	3½	161½ bzG.
do. B.	13⅔	—	3½	145¼ G.
do. neue	—	—	—	151¾ bzG.
Oester.-Fr. St.-B.	10	—	5	197¾ à 8¼ b
Oest. Nordwestb.	5	5	5	114⅞ bz
Oester. südl. St.-B.	4	—	5	94½ à 5 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39⅜ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	6	—	5	121⅜ bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	69 bzG.
Rheinische	9⅖	—	4	138¾ à 9¼ bG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	31¾ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	—	5	40¾ à ½ bz
Schweiz Westbhn.	1⅗	—	4	42 bzG.
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101 bz
Thüringer	9	—	4	130 bzB.
Warschau-Wien	10	—	5	80 G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104⅞ bzG.
Berlin. Nordbahn	5	5	5	42 bzG.
Breslau Warschau	5	0	5	29 bzG.
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	65 bzG.
Hannover-Altenb.	5	0	5	68¼ bzB
Kohlfurt Falkenb.	5	—	5	74¼ etbzG.
Märkisch-Posener	0	—	5	74½ bzB.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81¼ bzG.
do. Lit. C.	5	5	5	104 bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	69⅞ G.
Pomm. Centralb.	5	0	5	20⅞ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	6	—	5	121 B.
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90⅜ bzG.
Saal-Bahn	5	5	5	46 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	—	5	63 G.
Allg.Deut.Hand.G	9¼	—	5	35½ G.
Berliner Bank	14	—	4	69 G.
Berl. Bankverein.	18	—	5	84 bz
Berl. Kassen-Ver.	29³⁄₁₀	—	4	280 bzB.
Berl.Handels-Ges.	12½	—	4	119½ bz
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	—	5	40 B.
Berl.Makler-Bank	11	—	4	100½ bz
Berl.Prod.-Makl.B	8½	—	5	103 bz
Berl. Wechslerbk.	0	—	5	52½ bzG.
Braunschw. Bank.	8⅔	—	4	118¾ bzG.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	10	—	4	83 bzG.
Bresl. Handels-G.	9	—	5	65⅝ G.
Bresl. Maklerbank	30	—	5	78¾ B.
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	—	5	91 B.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	—	4	70 G.
Bresl. Wechslerb.	12	—	4	69⅞ bzG.
Centralb. f. Genos.	14	—	4	68¾ bzG.
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	—	4	73½ bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	115½ bzB.
Darmst. Creditbk.	15	—	4	156¾ bzG.
Darmst. Zettelbk.	7	—	4	105⅝ bz
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	—	4	81 B.
Deutsche Unionsb.	9½	—	4	71¾ bzG.
Disc.-Com.-A.	27	—	4	170½ bzG.
Genossensch.-Bnk	10⅝	—	fr.	107 B.
do. junge	—	—	4	103½ G.
Gwb.Schuster u.C.	10	—	4	60½ bzG.
Görlitzer Ver.-Bk.	10	—	4	— —
Goth.Grundcred.B	9½	—	4	101 bz
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅝	—	4	142¾ bzG.
do. Vereins-B.	13¾	—	4	120¾ G.
Hannov. do.	6⅗	—	4	105⅝ bzG.
do. Disc.-Bk.	5	—	4	67¼ bzG.
Hessische Bank	6⅔	—	5	46 bzG.
Königsb. do.	8	—	4	80 bzG.
Ldw. B. Kwilecki	—	—	4	65 G.
Leip. Cred.-Bank.	15	—	5	143½ B.
Luxemburger do.	12	—	4	114⅞ B.
Magdeburger do.	5¾	—	4	105¼ G.
Meininger do.	12	—	4	110⅜ bz
Moldauer Lds. Bk.	4	—	4	45 G.
Ndrschl. Cassenv.	15	—	4	22 bz
Nordd.Grunder.B.	13¾	—	5	83 bzG.
Oberlausitzer Bk.	8³⁄₁₀	—	4	69½ bz
Oest. Cred.-Actien	18¾	—	4	142 à ¾ b.
Ostdeutsche Bank	8	—	5	72 bzG.
Ostd.Product.-Bk.	8½	—	4	26 B.
Posener Bank	6½	—	5	107¾ G.
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	—	4	7¾ G.
Preuss. Bank-Act.	13½	—	4	188½ bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	—	4½	77 bzG.
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	—	4	119⅝ bzG.
Pr. Credit-Anstalt	24	—	5	59¼ bz
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	—	4	89 bzG.
Sächs. B. 60% I. S.	12	—	5	141¼ B.
Sächs. Cred.-Bank	13	—	4	76⅝ G.
Schles. Bank-Ver.	14	—	4	116⅓ bz
Schl. Centralbank	13	—	4	63 G.
Schl. Vereinsbank	9	—	5	92 bzG.
Thüringer Bank	14	—	5	100⅜ G.
Ver.-Bk. Quistorp	19	—	4	11 etbzB.
Weimar. Bank	8	—	fr.	104½ bz
Wiener Unionbk.	5	—	4	82 bz
Baugess. Plessner.	14	—	5	67 bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	—	5	143 G.
D. Eisenbahnb-G.	0	—	5	43¾ bzB.
do.Reichs-u.Co.-E.	7¾	—	5	90¼ bzG.
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	5	33⅞ bz
Nordd.Papierfabr.	8	—	5	74 bzG.
Westend, Com.-G.	17	—	—	13½ etbzG.
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	—	4	119⅝ bzG.
Schl. Feuervers.	17½	—	4	169 G pr. St.
Donnersmarckhüt.	—	—	5	59⅞ bzG.
Königs- u. Laurah.	29	—	5	174¾ bz
Lauchhammer	9	—	5	77¾ bzB.
Marienhütte	14	—	5	82 bzG.
Minerva	—	—	5	5¾ bzG.
Moritzhütte	—	—	5	60 G.
OSchl.Eisenwerk.	11	—	5	40¼ B.
Redenhütte	10	—	5	46¾ G.
Schl.Kohlenwerk.	9	—	5	94 bz
Schles.Zinkh.-Act.	8	—	5	96¼ bzG.
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	96⅞ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	—	5	105 bzG.
Vorwärtshütte	8	—	5	53½ G
Baltischer Lloyd	0	—	5	36⅞ bzB.
Bresl. Bierbrauer.	—	0	5	27 B.
Bresl. E.-Wagenb.	7½	—	5	58 G.
do. ver.Oelfabr.	10	—	5	68¼ bz
Erdm. Spinnerei.	9	—	5	55½ bzG.
Görlitz.Eisenb.-B.	0	—	5	44 bzG.
Hoffm's Wag.-Fab.	6	—	5	50 etbzG.
O.Schl. Eisenb.-B.	14	—	5	87¾ bzG.
Schles. Leinenind.	9	—	5	97¾ G.
S.Act. Br.(Scholtz)	—	0	5	28¾ B.
do. Porzellan	7	—	4	79⅞ B
Schl. Tuchfabrik	—	—	4	24¼ etbzG.
do.Wagenb.-Anst.	9	—	4	45¼ bzG.
Schl.Wollw.-Fabr.	10	—	4	25½ bzG

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 26. Januar. Die Abgeordneten der äußersten Rechten begaben sich zu Broglie und verlangten Aufklärungen über die Suspension des „Univers." Die äußerste Rechte wird dem Vernehmen nach eine förmliche Interpellation einbringen.

Die Nationalversammlung nahm die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes über die Organisation des geistlichen Dienstes in der Armee an. Dupanloup hob bei der Debatte hervor, daß Frankreich die einzige Nation Europas ohne einen geistlichen Dienst in der Armee sei. Gambetta bringt eine Interpellation über Broglies Rundschreiben betreffs des Mairesgesetzes ein. Die Interpellation wurde bis nach der Erledigung des neuen Steuergesetzes vertagt.

Petersburg, 26. Januar. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen wird morgen eine Deputation der hiesigen deutschen Colonie empfangen, um die von letzterer beschlossene Adresse entgegen zu nehmen.

Petersburg, 26. Januar. Das hohe neuvermählte Paar wird am Dienstag die Glückwünsche des diplomatischen Corps und am Mittwoch die Beglückwünschung der hohen Beamten des Hofes und der Armee entgegennehmen.

Kragujewacz, 26. Januar. Von der Skupschtina ist heute die Errichtung einer serbischen diplomatischen Agentur am Wiener Hofe genehmigt worden und steht die Ernennung eines Agenten unmittelbar bevor.

Kragujewacz, 25. Januar. Die Skupschtina hat das Budget für 1874, welches mit einer Einnahme von 34,345,000 Piaster und einer Ausgabe von 36,180,671 Piaster abschließt, angenommen. Das Deficit von 1,835,671 Piaster wird durch den im Staatsschatze befindlichen Baarvorrath gedeckt.

Kalkutta, 26. Januar. Nach langer Trockenheit und Dürre ist gestern endlich in den Districten der Präsidentschaft Bengalen Regenwetter eingetreten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 117⅞. Pariser do. 93½. Wiener do. 103³⁄₁₆. Franzosen*) 346. Hess. Ludwigsb. 147¾. Böhm. Westbahn —. Lombarden*) 165. Galizier 236½. Elisabethbahn 222. Nordwestbahn 200¾. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 76¹⁵⁄₁₆. Oregon 19½. Creditactien*) 249. Russ. Bodencredit 86. Russen 1872 93⅝. Silberrente 65¾. Papierrente 61. 1860er Loose 96⅝. 1864er Loose 154½. Ung. Schatzw. 87⅞. Raab-Grazer 78⅞. Amerikaner de 1882 97⅞. Darmstädter Bankverein 390. Deutsch-österr. 88. Prov.-Disconto-Gesellschaft 88½. Brüsseler Bank 101¾. Berl. Bankverein 84¼. Frankf. Bankverein 87¾. do. Wechslerbank 82⅜. Nationalbank 1020. Meininger Bank 110. Hahn Effectenbank 116⅝. Continental 92¼. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 100¼. 1854er Loose —. Schiff'sche Bank —. Oberhessen —. Rockford 20.

Speculationswerthe sehr fest, Kredit animirt und steigend, österreichische Bahnen beliebt, Pfalzbahnen weichend, Bergwerksactien gesucht, Banken unbeachtet, Fonds und Loose gesucht, Privatdiscont 3 pCt.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 249½. Franzosen 346¾. Lombarden 165⅝. Silberrente —. 1060er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 26. Januar, Abends. [Effekten-Societät.] Creditactien 249¾, Franzosen 347⅛, Lombarden 166, Galizier —, —. Silberrente 65¹³⁄₁₆, Bankactien 1020½, Böhm. Westbahn —, Elisabethbahn —, 1860er Loose 96¾, Amerikaner —, Provinzial-Disconto-Gesellschaft —. Ungar-Loose —, Franz-Josefs-Bahn 217. Sehr fest. Credit-Actien und Franzosen beliebt.

Hamburg, 26. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 105. Silberrente 65¾. Oesterreich. Creditactien 213½. dto. 1860er Loose 97. Nordwestbahn —. Franzosen 743. Lombarden 355. Italienische Rente 59¼. Vereinsbank 121. Laurahütte 174. Commerzbank 94. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 144½. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 64. dto. neue 76½. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 83¼. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93¾. Köln-M.-St.-Actien 141¾. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 139. Bergisch-Märkische 99¾. Disconto 3 pCt. — Fest.

Hamburg, 26. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco still. Weizen auf Termine still, Roggen auf Termine fest. Weizen pr. 126 Pfd. Jan. pr. 1000 Kilo netto 255 Br., 252 Gd., pr. Jan.-Febr. pr. 1000 Kilo netto 255 Br., 252 Gd., pr. Febr.-März pr. 1000 Kilo netto 255 Br., 252 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 266 Br., 265 Gd. — Roggen pr. Jan. 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. Jan.-Febr. 1000 Kilo netto 195 Br., 193 Gd., pr. Febr.-März 1000 Kilo netto 195 Br., 193 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 194 Br., 193 Gd. — Hafer gefragt. Gerste gefragt. Rüböl ruhig, loco 62½, pr. Januar 62, pr. Mai pr. 200 Pfd. 64. Spiritus fest, pr. Jan. 53½, pr. Febr.-März 54, pr. April-Mai per 100 Liter 100% 54½. Kaffee steigend, Umsatz 4000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 13, 50 Br., 13, 30 Gd., pr. Januar 13, 30 Gd., pr. Januar-März 13, 30 Gd. — Wetter: Regnerisch, stürmisch.

Hamburg, 26. Januar. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente 66. Amerikaner 94. Italiener 59¼. Lombarden 355, —. Oesterr. Credit-Actien 213, 75. Oesterr. Staatsbahn 742, —. Oesterr. Nordwestb. 430, —. Anglo-Deutsche Bank 63. junge —. Hamb. Commerz- u. Disc.-Bank 94. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 139, 50. Berg.-Märk. 100. Köln-Mindener 142, —. Laurahütte 174, —. Dortmunder Union 83½. Norddeutsche —, —. Packetfahrt —. Transatlantische —. Sehr still, geschäftslos.

Liverpool, 26. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 B. Sehr matt. Tagesimport 12,000 B., davon 8000 B. amerikanische.

Liverpool, 26. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Rückgängig. Surats unverkäuflich, schwimmende williger.

Middl. Orleans 8⁷⁄₁₆, middl. amerikanische 7¹⁵⁄₁₆, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4, fair Broach 5⁵⁄₁₆, new fair Oomra 5⅝, good fair Oomra 6¼, fair Madras 5⅝, fair Pernam 8½, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9.

Upland nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 7⅞, Januar-Februar-Verschiffung 7¹³⁄₁₆, Januar-Lieferung 7¹³⁄₁₆, nicht unter low middling Mai-Juni-Lieferung 7⅞ D.

Glasgow, 26. Januar. [Roheisen.] Mixed numbers warrants 103 Sh. 6 D.

Amsterdam, 26. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, pr. März 388, pr. Mai 387, pr. November 360. Roggen loco unverändert, per März 239½, per Mai 238. Raps per April 369, pr. Oktober 387 Fl. Rüböl loco 34½, pr. Mai 35¾, pr. Herbst 37¾.

Antwerpen, 26. Januar Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 37¼. Roggen behauptet Odessa 24. Hafer ruhig, schwedischer 24. Gerste behauptet.

Antwerpen, 26. Jan. Nachmittags. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez. und Br., pr. Januar 31½ bez. und Br., pr. Februar 31½ bez., 32 Br., pr. Mai 33 Br., pr. September 36 bez. u. Br. Weichend.

Bremen, 24. Januar. Petroleum matt, Standard white loco 13 Mk. 25 Pf.

[Eine Sensations-Nachricht] kommt aus München. Dieselbe betrifft ausnahmsweise nicht, wie gewöhnlich Münchener Sensationsnachrichten, eine Erhöhung der Bierpreise, sondern eine Vertheuerung des duftenden Mokkatranks. Bisher hatten nämlich die Münchener das Bene für den „Jausenkaffee" weniger zu zahlen als für den Frühstückstrank. Nun aber haben, wie eine Münchener Correspondenz in gerechter Entrüstung meldet, „die Cafetiers in einer Versammlung beschlossen, die Koffeepreise in der Art zu erhöhen, daß die Tasse Kaffee ohne Brot nicht blos Vormittags 7 Kreuzer kosten solle, wie dies schon seit einiger Zeit beliebt wurde, sondern daß diese Bestimmung nun auch für die Nachmittagsgäste maßgebend sein solle." Glückliche Münchener Kaffeetrinker, denen ihr Genuß immer nur für einen halben Tag vertheuert wird; bei uns in Breslau gilt jede Erhöhung gleich für ganze vierundzwanzig Stunden. Wenn's nur nicht demnächst in der baierischen Hauptstadt als Pendant zu den verschiedentlichen Bierrummels einen Kaffeerummel giebt. Was das Trinken anbelangt, lassen die guten Münchener nicht mit sich spaßen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.